
HD WIDENER
HW RPLU N


HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY


SIGILLUM ACADEMIAE HARVARDIANAE IN NOV ANG
CHRISTO ET ECCLESIAE
VE RI TAS



Königliche Blinden-Anstalt zu Hannover.

Geschichte

der

Blinden-Anstalt

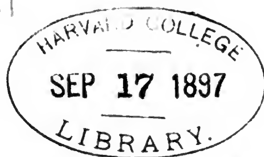
zu Hannover.

Von

Dr. Emanuel Friedrich Flemming,
Director der Blinden-Anstalt.

Zum Besten künftig zu entlassender Zöglinge.

Hannover.
In der Hahn'schen Hofbuchhandlung.
1846.



Vorwort.

Wenn durch die Veröffentlichung nachfolgender Blätter mehrfachen Aufforderungen hochverehrter Männer Genüge geleistet wird, so soll durch sie nicht minder die angenehme Pflicht erfüllt werden, die Freunde der Blinden-Anstalt mit einem Blicke übersehen zu lassen, was durch das vereinte, rastlose Streben Vieler erreicht wurde.

Der Ertrag des Schriftchens ist zur ersten Bildung eines Fonds für Unterstützung entlassener Zöglinge bestimmt.

Denn wenn auch die Anstalt darauf hinzuarbeiten bemühet ist, ihre Zöglinge je nach deren Kräften möglichst erwerbsfähig zu machen, so ist — abgesehen von jenen, welchen bei nur geringen Anlagen dieß nicht gelingen kann, — selbst für die Befähigten es höchst wünschenswerth, daß das Institut einen Fond besitze, woraus es auch nach dem Austritte den Fleißigen ermuntern, dem Sinkenden aufhelfen und Beide mit ihrem Wohl und Wehe dauernd an sich binden kann. So allein wird es demselben möglich, nachhaltig auf das Lebensglück der Blinden zu wirken, und die erzielten Früchte auch nach ihrer Reife sich zu erhalten. —

Herr Hofbuchhändler **Hahn,** der bereitwillige Beförderer alles Guten, dem die Anstalt schon auf mannigfache Weise

verpflichtet ist, hat die Gewogenheit gehabt, den vom Verfasser ausgesprochenen Wunsch auf das Dankenswertheste und Kräftigste zu fördern, indem er Druck und Ausstattung zu übernehmen und der Anstalt 1000 fertige Exemplare zu schenken die Güte hatte. —

Möge der Zweck, die Einrichtung und Thätigkeit unseres Institutes dem Lande mehr und mehr bekannt zu machen, durch nachstehendes Schriftchen einigermaßen erreicht werden.

Blinden-Anstalt Hannover, im November 1845.

Die Entstehung der Blinden-Anstalt zu Hannover bietet ein höchst erfreuliches Bild vereinter thätiger Bruderliebe dar, welches in seinen einzelnen Zügen so wohlthuend uns entgegentritt, daß es um deswillen wohl der Beschauung des theilnehmenden Menschenfreundes und der Aufbewahrung für spätere Zeiten werth sein möchte.

Gewiß sind in allen Jahrhunderten wie die Taubstummen, so vornehmlich die Blinden ein Gegenstand regen Mitleidens gewesen. Aber es hat lange gewährt, ehe das Mitgefühl für dieselben in nicht bloß vorübergehenden Gaben, sondern in dauernden, ihr Lebensglück bezweckenden Wohlthaten sich aussprach; und wenn Fürsorge für verlassene Waisen und Arme im Zeitalter eines Trajan und Diocletian die Stufe der wahren Cultur und Humanität jener Zeiten bezeichnet, so ist die Errichtung solcher Anstalten, wodurch für Blinde und Taubstumme der geistige und bürgerliche Eintritt in die Gesellschaft ihrer glücklicheren Brüder vermittelt werden soll, gewiß für die folgenden Geschlechter ein Maßstab, wonach sie den Grad der Humanität unseres Jahrhunderts mit beurtheilen werden.

Dank dir, du beglückender, dauernder Friede unseres lieben deutschen Vaterlandes, der du über all' die früher unbekannten

Interessen, welche du aus deinem Schooße geboren hast, die Menschenkinder nicht vergessen ließest der großen Menge Hülfe bedürftiger Brüder; der du Bildungs- und Zufluchtsstätten der verschiedensten Gattung für alle Kreise vom zartesten Kindes- bis zu dem schwachen, ruhesuchenden Greisenalter hinauf schufest, und liebevoll auch so Viele der geistig und bürgerlich gleich armen Blinden aus ihrer traurigen Zurücksetzung, aus ihrem unbeachteten Dunkel hervorriefest!

Der Gang, den die Begründung der verschiedenen Blinden-Anstalten genommen, ist beinahe überall derselbe. Fast allerwärts ging der erste Antrieb von einzelnen Männern oder von Privatvereinen aus, deren Wirkungskreis späterhin von Seiten öffentlicher Behörden erweitert und dauerndem Bestehen entgegengeführt wurde. Keine aber unter allen Blindenanstalten — (deren Zahl sich gegenwärtig auf 18 in Deutschland, 16 im übrigen Europa und 3 in Nordamerika, mithin auf 37 beläuft) — ist unter so günstigen Auspicien entstanden, wie die unsere.

Entspricht, wozu der Himmel den Lehrenden und Lernenden Kraft, dem Ganzen aber Gedeihen geben wolle, der künftige Erfolg nur einigermaßen den Erwartungen, welche man aus dem kräftigen Emporkeimen zu folgern berechtigt ist, dann vermag bald unsere Anstalt einen würdigen Platz unter ihren Schwestern einzunehmen; dann werden einst Viele unserer blinden Mitbrüder, und neben ihnen Alle, die ihrer geistigen und bürgerlichen Thätigkeit sich freuen, den Tag segnen, der unsere Blinden-Anstalt den öffentlichen Bildungsstätten des Vaterlandes beigesellete. —

Wenn in den letzten Jahrzehnden hier und da ein Blinden-Institut errichtet, und darüber oder über schon bestehende Anstalten in öffentlichen Mittheilungen gesprochen wurde, so konnte es wohl nicht fehlen, daß auch in unserem Vaterlande bei manchem Menschenfreunde der Wunsch sich regte, auf gleiche Weise der Hülfsbedürftigkeit hiesiger Blinden abgeholfen zu sehen.*) — Aber die Unbekanntschaft mit der Art und Weise, wie dieses geschehen solle, und mit der großen Menge der vereinzelt lebenden Blinden ließ eben so oft jene Anregungen wieder einschlummern, und vielleicht kaum die schwierigen Hindernisse eines Unternehmens hinlänglich erwägen, das mit so bedeutenden Kosten verbunden war.

Es gehörte deshalb die unerschütterliche Zuversicht auf den Segen des Höchsten und die Theilnahme der Menschen, sowie die rüstige Thatkraft eines Mannes dazu, der, im Besitze des vollen Vertrauens seiner Mitbrüder, es verstand, diese für seinen sehnlichen Wunsch auf gleiche Weise einzunehmen, wie er selbst dafür begeistert war. Und dieses nothwendige Werkzeug erwählte sich die göttliche Vorsehung in der Person desselben Mannes, der im Jahre 1825 in den von ihm herausgegebenen „gemeinnützigen Blättern" zuerst auf das Bedürfniß einer Taubstummen-Anstalt hinwies, und schon dadurch auf die vier Jahre später in Hildesheim entstandene hannoversche Taubstummen-Anstalt nicht ohne Einfluß geblieben ist.

Herr Pastor primarius **Schläger** in Hameln hatte nämlich im October 1836 das eine kurze Geschichte des Taubstummenunterrichtes enthaltende Vorwort einer zum Besten der Hildes-

*) Schon um das Jahr 1815 hat der damalige Hofschulinspector, jetzige Herr Pastor K. in C. verschiedene Schritte gethan, um eine Blinden-Anstalt in's Leben zu rufen. —

Ebenso war im Jahre 1826 der Herr Med.-Rath B. in H. beauftragt, auf einer speciell-wissenschaftlichen Reise auch Erfahrungen für Errichtung eines Blinden-Institutes zu sammeln.

heimer Anstalt herausgegebenen Predigt („Jesus Christus macht die Tauben hörend und die Sprachlosen redend!") mit dem Wunsche geschlossen: „.... und fühlen sich Mehrere zu ähnlichen Geschenken erweckt, dann wird es möglich, auch an eine Anstalt für Blinde, die uns noch fehlt, zu denken."

Und wie der vom Himmel stammende Segen des irdischen Guten darin besteht, daß die Blüthe zur Frucht, und diese wieder zum Keime werde, so hatte der greise, würdige Oberconsistorialrath Dr. **Sextro** in Hannover diese Worte aufgefaßt, und bewegte sie in seinem Herzen.

Er, „der Vielen ein Lehrer und Vorbild, den Armen ein segnender Freund" *) war, ermunterte den, welcher die Worte zuerst ausgesprochen hatte, zur That, und bat ihn, den Gedanken lebendig werden und in gewiß vielen Edeln des Vaterlandes wiederklingen zu lassen.

Und was das Herz erzielt und in des Freundes Sinn bestärkt hatte, das bekräftigte die Hand, indem er sogleich Eintausend Thaler Gold zu diesem Zwecke bestimmte.

Wie innig unseres Schläger's Gemüth von dem Wunsche, den Blinden des Landes eine Bildungsstätte zu eröffnen, und von dessen Ausführbarkeit durchdrungen war, davon zeugt der erste in dieser Sache geschriebene Aufsatz (vom 19. April 1837; Hannov. Mag. Nr. 52 und 53.), der mit dem Rufe: „eine Blindenanstalt fehlt uns noch", die Bitte um Beiträge zu diesem Werke der Liebe mit einer Wärme verband, daß seine Worte im ganzen Lande den erwünschtesten Anklang fanden.

Man sehe auf die Zeiten der Reformation. Wie regen sich da aller Landen die kräftigsten Stimmen, und aus dem Munde starker Helden ertönt, ohne daß sie es einander sich zugerufen, der einmüthige Wunsch nach Freiheit des Geistes.

---

*) Sextro's Grabschrift.

Also auch bei uns. Unabhängig von Schläger's Beginnen hegte seit langer Zeit schon ein gleiches Verlangen Herr Hofrath Dr. **Holscher** in Hannover. Er, der seit 1819 schon zum Heile Vieler einer von ihm selbst gegründeten Anstalt verschwisterten Zweckes, dem Augenheilinstitute, vorgestanden, hatte sich seit jener — ja wohl noch vor jener Zeit, von 1816 an angelegen sein lassen, auf seinen mannigfaltigen Reisen mit Blindenanstalten und allem dahin Gehörigen bekannt zu werden, und wandte seine Aufmerksamkeit seit dem nämlichen Jahre 1836 darauf hin, vorerst die Anzahl der Blinden, und dann der bildungsfähigen Blinden genau kennen zu lernen. Seinen Bemühungen gelang es, auf amtlichem Wege am Schlusse des nächsten Jahres die Zahl von 1149 Blinden in unserem Königreiche festzustellen. Und wenn dieses Resultat bei der ungemeinen Schwierigkeit des Gegenstandes selbst nicht genau sein sollte, so that es doch die weit größere Menge dar, als man sie kannte und als Schläger sie geahnt hatte, der sich zuerst mit einer Annahme von 200 Blinden begnügte.

Zu gleicher Zeit reichte Herr Hofrath Holscher bei dem K. Ministerium des Innern eine Arbeit ein, welche sich mit seiner gewohnten einsichtsvollen Gründlichkeit die Darlegung der Nothwendigkeit von Blinden-Anstalten im Allgemeinen, und einen Plan zur Gründung einer solchen in hiesigem Lande zur Aufgabe machte.

Unterdessen flossen von Tage zu Tage dem sich bildenden Blindenfond neue Gaben groß und klein in Menge zu, und aller Orten fanden sich Männer, die durch ihre Beredtsamkeit, ihren Eifer im Sammeln und mannigfache unserem Zwecke zugewandte Geistesproducte an dem vielbeförderten Werke sich bethätigten. Doch darf hier vor Allem ein Mann genannt werden, dem als ersten Mitarbeiter Schläger's ein sehr großer Antheil an dessen Verdiensten gebührt, und der durch seinen rast-

losen Eifer für die ihm zur wahren Herzenssache gewordene Arbeit einen der ersten Plätze unter den Wohlthätern der Anstalt einzunehmen würdig ist.

Herr Ober=Revisor **Marbach** in Hannover, an den Schläger gleich Anfangs mit der Bitte sich wandte, ihn bei der Einsammlung von Geldbeiträgen zu unterstützen, war — wie früher bei den Sammlungen für die Taubstummen=Anstalt, so auch jetzt — nicht nur alsbald dazu bereit, sondern hat den Vorarbeiten für das zu begründende Institut und insbesondere der finanziellen Verwaltung mit einer so haushälterischen Treue und so aufopfernden Aemsigkeit sich unterzogen, wie es eben nur sein wohlwollender Sinn ihm vorschreiben und die ausgebreitete Bekanntschaft und Erfahrung in seiner amtlichen Stellung ihn dazu befähigen konnten.

Er allein kennt mit Schläger und dem Verfasser dieser Zeilen die tausendfachen Mühen und anstrengenden Sorgen, die der ersten Feststellung des Blindenwerkes vorangehen mußten; denn beide Ehrenmänner haben als treue Arbeiter diese Last auf ihren Schultern getragen. Aber ihnen allein ist auch zumeist die endlose Liebe bekannt, die sich gleich Anfangs bei Heranwälzung der Steine zum Baue dieses schönen Denkmales kundgethan hat.

Nein! es lassen sich einzelne Namen nicht nennen unter den Vielen, denen es Freude war, ihr Scherflein herbeizubringen. Liebe gab Großes und Kleines; Liebe munterte von tausend Lippen zur Beharrlichkeit auf, und lange Briefe und wiederum wenige Zeilen verdienten hier wörtlich angeführt zu werden, um den Grundstein des ganzen Gebäudes — edle Barmherzigkeit — den Enkeln aufzubewahren.

Doch drängt sich die Feder, die Namen der Männer wenigstens mitzutheilen, deren Gaben mir Freudenthränen entlockten und noch jetzt mich freudig bekennen lassen, daß zu den köstlichsten Vermächtnissen der Anstalt jene Zeichen warmer Be=

geisterung für der blinden Brüder Wohlfahrt gehören. Ja! Ihr verehrungswürdigen Männer, die Ihr nächst Sextro die Ersten und Thätigsten waret auf dem Bauplatze für der Blinden Glück; die Ihr — von Eurem Herzen getrieben — nur der leisen Anregung bedurftet, um mit eigenen und durch Anderer Kräfte fördernd jener Sammlung Eure Hände zu bieten, — **Kuckuk, von Behr, Bödeker, Hahn, Visch, von Dachenhausen, Weibezahn, von Boddien** *) — Eure Namen sind nicht nach staatsbürgerlicher Ordnung, sondern je nach dem Zeitpunkte, der Euch herzutreten ließ, gereihet, aber der Christussinn, den Ihr durch Wort und That beurkundet und der Euch hier zusammenführt, wird Euch darauf nicht, sondern allein auf den fröhlichen Kranz hinblicken lassen, den Ihr in des Baues Grund versenken halfet, und dessen Blumen — ein herrlicher Gotteslohn — forthin und so lange emporsprießen werden, als Edelsinn die Werke frommer Vorfahren zu erhalten dankbar bemühet sein wird!

Doch dem kraftvollen Wirken der Einzelnen sah man von Oben her nicht unthätig zu; nein! es wurde von vorn herein gleich kräftig von den höchsten Behörden des Staates unterstützt und der nöthige Beistand nicht bloß für die Folge zugesichert, sondern schon jetzt geleistet. Der ehrfurchtvollste Dank sei dafür all' den Hochgestellten dargebracht, so wie auch namentlich dem Herrn Regierungs-Rath **Bening** zugerufen, der als Ministerial-Referent während sieben Jahren mit Rath und That einsichtsvoll fördernd dieser Angelegenheit zur Seite stand.

Unter Gottes und solch' trefflicher Männer Schutze, aus deren Händen der Gaben geringste Goldes Werth erhielt, hatte

*) Der verstorbene Reg.-Rath von Boddien in Aurich war Präses einer durch Herrn Pastor Dr. Gittermann in Eggelingen angeregten Provinzial-Committée für Einsammlung von Beiträgen zum Besten unserer Anstalt.

das Capital im Herbste 1838 die Höhe von 9000 Thaler erreicht, als mir, dem Verfasser, vermittelt durch einen Aufsatz der Leipziger Zeitung (vom 9. Nov. 1838), den die Freude über das Gelingen der Blindensammlung dictirt hatte, und durch die Zuvorkommenheit des Herrn Geh. Medicinalrath Dr. von Ammon in Dresden Gelegenheit wurde, mit Herrn Hofrath Holscher bekannt zu werden.

Fast zu gleicher Zeit führte die Bitte Schläger's um Ertheilung von Notizen, die er an das Dresdener Blindeninstitut — (meinen Geburts-,*) Lern-, Lehr- und früheren Aufenthaltsort) — richtete, mit diesem mich zusammen, und gestattete mir von da an, durch beide Herren regen Antheil am Wachsthume des Keimes für die Hannoversche Blindenanstalt nehmen zu können.

Während ich nun von Zeit zu Zeit erfuhr, wie Thätigkeit und Liebe langsam aber sicher fördernd Hand in Hand gingen, um da reges Leben zu erwecken, wo die Keime schon redendes Zeugniß von der göttlichen Beistimmung gaben, so erklang mir einst (im Juni 1840) aus Schläger's Munde der freundliche und ehrende Ruf, in die Mitte der Blindenfreunde treten, und den Lichtlosen Lehrer und Leiter und Vater werden zu wollen.

Wie hätte ich nicht einer Einladung folgen sollen, die mich zu größerer Thätigkeit in dem Berufe aufforderte, der mein Leben von Jugend auf erfüllt hatte, und dem es dauernd gewidmet sein sollte?

Ich kam nach Hameln: ich sah, wie dort der Blinden Vertreter als ein Vater der Stadt verehrt wurde, und nahm mit Freuden einen Theil der bezüglichen Geschäfte ihm ab, den seine Amtsthätigkeit schon mit mannigfachen Arbeiten überhäuft hatte.

Um eben diese Zeit legte das K. Ministerium des Innern, das seine ermunternde Theilnahme an dem begonnenen Unter-

*) Der Vater des Verf. stiftete im J. 1809 die bedeutende, jetzt Königliche Blinden-Anstalt zu Dresden.

nehmen schon mehrfach ausgesprochen hatte, indem es in den Jahren 18³⁷/₃₉ die Ueberschüsse aus der Aachen-Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft mit 6270 *) Thalern dem Blindenfond gnädigst überwiesen hatte, einen neuen höchst erfreulichen Beweis seiner Billigung und Fürsorge ab. Der verehrungswürdige Chef dieses Ministeriums hatte nämlich erkannt, daß ein Werk, welches so sehr der fortdauernden öffentlichen Aufmerksamkeit und Unterstützung bedürfe, wie die Blindenanstalt, zwar am besten aus dem Schooße des Volkes geboren werde, daß es aber, als ein auf das Bedürfniß des ganzen Landes berechnetes Institut auch der fortlaufenden Beihülfe aus Staatsmitteln nicht werde entbehren können; und daß es deshalb geeignet sei, dem als Privatinstitut stets schwankenden Kinde unter die Arme zu greifen, und im Beistande der obersten Landesbehörde eine sichere Stütze zu bieten.

Er führte deshalb den bereits zwei Jahre früher vom Hofrath Holscher ausgesprochenen Gedanken in das Leben, das Beste der tendirten Anstalt vertreten und ihre Verwirklichung näher führen zu lassen durch die vereinten Kräfte mehrerer zu diesem Zwecke ihrer Stellung nach gleich befähigter Männer, und berief zu dieser „Commission behuf Errichtung einer Bildungsanstalt für Blinde" die außer dem hamelnschen Begründer sämmtlich in Hannover wohnenden Herren: Landdrost **von Dachenhausen,** Oberschulrath Dr. **Kohlrausch,** Hofrath Dr. **Holscher,** Primarius **Schläger** und Oberrevisor **Marbach.** In dem Vorsitzenden war dem Blindenwerke derselbe hochgestellte, vom Vaterlande mit Freuden begrüßte Mann gegeben worden, der schon im October 1837 an Schläger schrieb: „. . . auf Ihrem verdienstlichen Werke ruht sichtlich der Segen des Höch-

*) Im Ganzen ist uns (s. u.) aus dieser Quelle zugeflossen ein Capital von 12,500 Thalern.

sten! Es würde mich sehr glücklich machen, wenn ich zur Förderung dieses wohlthätigen Institutes irgend nützlich werden könnte."

Mit der Thätigkeit dieser neuen Commission beginnt das zweite Stadium der Entwickelung unserer Anstalt. Dieselbe kam bald zu der Einsicht, daß, wie vielfach und dankenswerth sich auch die Theilnahme des Vaterlandes ausgesprochen, die erforderlichen Geldmittel — wenn auch zur Gründung — doch bei weitem nicht zur Erhaltung einer größeren Anstalt vorhanden seien, und ließ deshalb nach ihrem Zusammentritte eine abermalige dringende Aufforderung zu milden Beiträgen ergehen in folgendem

Aufruf an alle Freunde der Menschheit und des gemeinsamen Vaterlandes.

Das hohe Königliche Ministerium des Innern hat jüngst die unterzeichnete Commission, behuf Errichtung einer vaterländischen Bildungs-Anstalt für Blinde, zusammenberufen, und damit den redendsten Beweis gegeben, daß nunmehr auch von Seiten des Gouvernements entscheidende Schritte geschehen sollen, damit diese hochwichtige Angelegenheit zur Reife gebracht werde.

Da denn Viele bereits so kräftig und thätig für die Errichtung einer solchen Bildungs-Anstalt sich interessirt haben, und die allgemeine Stimme so laut und warm sich dafür ausgesprochen hat, so wendet sich nun die gedachte Commission mit vollem Vertrauen an die Theilnahme, an die Menschenliebe, an die Mildthätigkeit eines Publicums, dem der Ruhm nicht streitig gemacht werden kann, daß es bei jeder allgemeinen Noth, wie zum Beispiel in jener Zeit, als einzelne Provinzen unseres Vaterlandes durch verheerende Fluthen so schwer heimgesucht waren,

wie bei allen großen und gemeinnützigen Angelegenheiten durch vereinte Kräfte unendliche Segnungen zu verbreiten stets willig und bereit sei. Hier gilt es nun nicht bloß irdische Habe, nicht bloß zeitliche Güter. Es gilt, daß endlich auch in unserm geliebten Vaterlande jenen unglücklichen Wesen, die oft schon in zartester Kindheit den köstlichen Sinn des Gesichts einbüßten, die nahe Gelegenheit gegeben werde, daß ihre Seelenkräfte erweckt werden aus ihrem Schlummer und ihrer Nacht, daß ihre geistigen Fähigkeiten entwickelt und ihre moralische Seite, ihr ganzes Herz zu einer höheren Gesittung emporgebildet werden, damit auch sie an alle dem Theil nehmen und gewinnen mögen, was die höchsten Kleinodien der Menschheit ausmacht. Es gilt, daß eine ganze Classe von unglücklichen Mitmenschen es erkennen lerne, daß sie nicht verlassen, nicht verstoßen sei, daß sie es gewahr werden, wie auch für sie fühlende Herzen schlagen; es gilt, daß die lebende Generation mit dem heiligen Eifer, ohne den nichts Schönes und Herrliches gedeihen mag, und mit der zarten Fürsorge, die eben den Unglücklichen den wahren Trost bringt, sich ihrer annehme, und durch die That es beurkunde, wie sie es tief empfinde, daß Leben und Nicht-Sehen die schwerste Prüfung sei.

Hinaus unter unsere geliebten Landsleute senden wir daher getrost diesen unseren Aufruf, und zweifeln nicht, daß er allgemeinen Anklang finden und daß Alles sich vereinigen werde, um eine Angelegenheit zur Vollendung zu führen, durch deren endliche Erledigung die Sorge mancher bekümmerten Eltern, und mancher Commüne erleichtert und wohl manches einzelne Individuum zu einem möglichst nützlichen Mitgliede der menschlichen Gesellschaft erhoben wird!

Es ist zu dem hohen Zwecke in Frage, theils durch mildthätige Beiträge edler Menschenfreunde, theils durch die dankbarst anzuerkennende Fürsorge des Königlichen Ministerii des Innern,

welches die Ueberschüsse der Aachener-Münchener-Feuer-Versicherungs-Anstalt seit mehreren Jahren für eine vaterländische Blindenschule zurückgelegt hat, bereits die Summe von nahe an 16,000 Thaler Courant zusammengebracht, und damit der Grund gelegt zu dem großen Werke. Die Commission hat indeß nach sorgsamer Prüfung eines umfassenden Planes, und in Erwägung, daß in einer solchen vaterländischen Bildungs-Anstalt für Blinde mindestens für 30 — 40 Schüler beiderlei Geschlechts gesorgt werden müsse, es nur zu bald eingesehen, daß die erforderlichen Geldmittel, wenn auch zur vorläufigen Begründung der Schule, doch bei Weitem nicht zur Erhaltung eines solchen Institutes vorhanden seien, wenn auch nur einigermaßen die Ansprüche befriedigt werden sollen, welche das Vaterland mit Recht an eine solche Anstalt machen wird, die ohne Glanz und Pracht, aber doch in edler und zweckmäßiger Einfachheit, zur Ehre des Volkes, dem sie angehören wird, aufgeführt, eingerichtet und unterhalten werden muß. Sie konnte deshalb nicht anders als diesen Weg einschlagen und hält es für eine ihrer angenehmsten Verpflichtungen, hiemit zu ferneren milden Beiträgen aufzufordern. Und so möge denn Jeder dazu nach seinen Kräften mitwirken, daß die Ausführung baldthunlichst möglich gemacht werde, der Himmel aber Die segnen, die zu solchen, die Menschheit ehrenden, Unternehmen die hülfreiche Hand bieten.

Die Commission hat gleichzeitig mit diesem Aufrufe alle hochlöblichen Obrigkeiten des Königreichs geziemend ersucht, die etwaigen Beiträge in Empfang zu nehmen und dieselben hieher einzusenden.

Hannover, am 4. August 1840.

War nun vorher durch die Bemühungen einzelner edler Männer Viel und das Viele in erhebender Art für den heiligen

Zweck geschehen, so konnte es nicht fehlen, daß mit Hülfe aller Obrigkeiten des Königreiches und einer für den dritten Adventsonntag (13. Dec.) 1840 von Sr. Exc. dem Herrn Staatsminister Freiherrn **von Stralenheim** gnädigst gestatteten Kirchencollecte der Ruf noch weit mehr verbreitet wurde; daß man nirgends, auch an der Hütte nicht vergebens anpochte, und daß am Ende des Jahres schon das Capital der Anstalt die beträchtliche Summe von 30,000 Thalern überstieg. Und wie hätte der Wohlwollende nicht freudig Herz und Hand da öffnen sollen, wo die Bitte derer, die da „leben und nicht sehen," von einem Vereine von Männern ausgesprochen wurde, in dessen Mitte alle Fächer des Wissens und Wirkens auf so würdige Weise vertreten waren, daß er in sich selbst die sicherste Bürgschaft für das Gelingen seines Strebens darbot? —

Während von Außen die von der Commission erneuete Sammlung so glänzenden Erfolges sich erfreute, so war, da Schläger's Plan, sofort mit wenigen Kindern zu beginnen, um nach und nach dem Unternehmen Halt und Ausdehnung zu verschaffen, vorerst unberücksichtigt blieb, von ihr dem Verfasser die Aufgabe gestellt worden, einen vollständigen Plan für Errichtung einer Blinden-Anstalt zu bearbeiten.

Diese im August 1840 eingereichte Arbeit gab neben Entwickelung seiner Erfahrungen und Ansichten über die Erziehung und Behandlung der Blinden die erforderlichen Räumlichkeiten und Inventar-Bedürfnisse an, und ist in der Folge dem entstandenen Institute zum Grunde gelegt worden.

Schon jetzt eilte der Wunsch des Menschenfreundes, der den vielgepflegten Sprößling gar gern bereits blühend gesehen hätte, der bedächtigen Hand der Gärtner voraus; noch stand aber dem sichtbaren Hervortreten desselben mancher Widerstand entgegen. Denn neben der langsam ihrer Vollendung nahenden Sammlung zu Gunsten des Blindenfonds, kamen zwei Fragen in

Betracht, deren Wichtigkeit die sorgsamste Erwägung erheischte. Die erste: „ob es nicht geeignet sei, mit der Bildungsanstalt ein Heilinstitut für Blinde zu verbinden“, ward in Betracht der gänzlichen Verschiedenheit der zu verfolgenden Zwecke zwar alsbald verneint, aber um so länger vermochte die andere Frage: „wo nämlich die Anstalt zu errichten sei?“ die Mitglieder der Commission zu beschäftigen. Nachdem die dazu vorgeschlagenen Städte Hildesheim und Göttingen außer Betracht kamen, waren es die Städte Hannover und Hameln, für deren eine man sich zu entscheiden längere Zeit Anstand nahm; und obwohl man zuletzt erkannte, daß die von der Menge anderer Anstalten entlehnte Erfahrung für die Residenzstadt spreche, in deren Mitte größere Wohlthätigkeitsanstalten unbestritten einen kräftigeren Aufschwung zu nehmen pflegen, so entschied sich doch vornehmlich in Anerkennung der wesentlichen Verdienste Schläger's die Mehrheit der Stimmen für Hameln. —

Auf ein desfalls an das Königliche Ministerium gerichtetes, und des Königs Majestät mitgetheiltes Schreiben geruhte Höchstderselbe von der Königlichen Regierung darüber Bericht einzuziehen, ob eine zu jener Zeit unbenutzte Caserne in Lingen (Landdrostei Osnabrück) zu dem fraglichen Zwecke geeignet sei; und als nun aus sanitätlichen Ursachen dieses Gebäude für unzweckmäßig erkannt wurde, so erklärte sich im März 1842 der Landesherr aus Höchsteigener Entschließung für die Errichtung der Blinden-Anstalt in der hiesigen Residenzstadt Hannover.

Schon im vorhergehenden Monate Februar sprach sich vom Throne herab die landesväterliche Huld auf eine alle Freunde der Anstalt gleich beglückende Weise dahin aus, daß die durch milde Gaben herbeigeschafften beträchtlichen Gelder (ca. 32,000 Thaler) nicht verwendet, sondern zu Gunsten des Institutes deponirt bleiben; daß ferner die Bewilligung der zu einem Neubaue erforderlichen Summe von 24,000 Thalern bei den Ständen

in Antrag gebracht, und daß endlich die Kosten der künftigen Unterhaltung gedeckt werden sollten theils durch die Zinsen der Anstalts-Capitalien, theils durch einen auf die Königliche Generalcasse zu übernehmenden jährlichen Zuschuß bis zu 2000 Thalern, und endlich durch ein jährliches Gnadengeschenk von 500 Thalern aus Höchstihrer Schatullcasse.

Wenn nach dieser gnädigen Bestimmung das Blinden-Institut einerseits den Stempel einer Königlichen Staats-Anstalt erhielt, so wurden andererseits durch solch' königliche Fürsorge die Blinden des Landes gleich im Entstehen einer für sie errichteten Bildungsstätte reicher bedacht, als irgend ein Staat bisher Aehnliches aufzuweisen vermochte; und als im Mai desselben Jahres die Stände des Königreiches die Kosten des zu erbauenden Anstaltsgebäudes mit 24,000 Thalern aus den Ueberschüssen der General-Steuercasse bewilligten, so schien in der That nur das Gebäude noch zum Anfange zu fehlen.

Die Residenz blieb, obschon der Regierungsbehörde von den Ständen der Wunsch der Stadt Hameln, die Anstalt dorthin verlegt zu wissen, zu nochmaliger Erwägung gestellt worden war, nach des Verfassers sicherer Ueberzeugung zur wahren und dauernden Wohlfahrt des Institutes selbst für diesen Zweck ausersehen; und wenn schon vorher eine nicht geringe Anzahl von Privatleuten in Hannover ihren lebendigen Antheil durch die That ausgedrückt hatte, so versprach nun auch der Magistrat bei Vertheilung der in dem neuanzulegenden Stadttheile (Steinthorfeld) entstehenden Bauplätze auf unentgeltliche Ueberlassung eines geeigneten Grundstückes gewogentlich Bedacht nehmen zu wollen.

Weil inzwischen die projectirten Stadterweiterungspläne die höhere Genehmigung längere Zeit nicht finden konnten, so verzog sich auch damit die versprochene Ueberweisung eines Platzes; und als im Spätherbste 1842 noch immer eine Entscheidung nicht erwartet werden durfte, so zog die Commission vor, den

Magistrat zu ersuchen, Derselbe möge statt des verheißenen Platzes der Anstalt ein Geldgeschenk zuwenden.

Dies geschah. Durch die Summe von 1000 Thalern Gold und verschiedene Begünstigungen anderer Art *) ward der Ankauf eines Grundstückes erleichtert, das man bei geringer Auswahl gelegener Plätze in dem von Blum'schen Gartenlande an der Ostseite der Hildesheimer Chaussee fand. Der Besitzer überließ den bisher an Gartenleute verpachteten Boden (2 Morgen 94 Q.-Ruthen) in Betracht des Zweckes zu dem zwar bedeutenden, doch aber der Lage nach mäßigen Preise von 3500 Thalern Gold.

Bevor jedoch das erworbene Grundstück durch den Neubau seiner Bestimmung übergeben wurde, kam man dem längsterstrebten Ziele auf andere Weise näher. Der Verfasser stellte nämlich im October des genannten Jahres den Antrag, je eher je lieber einige Zöglinge um sich versammeln, diese als Stamm und Stütze für die später wachsende Anzahl der Brüder vorbilden, und nebenbei durch mancherlei Vorarbeiten, sowie durch Anfertigung und Anschaffung der Anstalt nöthiger Inventarienstücke eine seiner Kraft angemessene Thätigkeit entwickeln zu dürfen. —

Dieser Vorschlag wurde jetzt, wo die Eröffnung einer größeren Anstalt in nicht zu weiter Ferne stand, genehmigt, und zur Ausführung des gebilligten Planes die Anzahl von sechs Kindern bestimmt, die in einem dazu ermietheten Privathause von dem künftigen Director des Institutes zu einer Voranstalt vereinigt werden sollten.

Nur kurze Zeit ging dieser nach Dresden zurück, um in seiner jetzigen Frau den Kindern eine mit dem Blindenunterrichte gleichfalls schon vertraute Mutter zu geben, und bezog im März

*) Unter Anderem bewilligte Herr Staatsminister Freiherr v. Stralenheim behuf eines zu zahlenden Ablösungs-Capitales aus der Haupt-Kloster-Casse ein Geschenk von 150 Thalern.

1843 das vor dem Cleverthore in der Andertenschen Wiese gelegene, neugebaute Gartenhaus des Hofhutmacher Wagner, welches sich durch seine Einrichtung und stille Abgelegenheit vollkommen für die erste Begründung der Anstalt eignete.

Wenn nun zur unentgeltlichen Aufnahme sechs blinder Kinder von allen dazu aufgeforderten Behörden des Landes nur sieben Zöglinge angemeldet wurden, während in dem vorgeschriebenen Alter von 7—11 Jahren mindestens 40 — 50 Blinde leben, so trug dazu unbezweifelt wie die Scheu vor allem Neuen, so die Unbekanntschaft der Aeltern mit dem eigentlichen Zwecke, mit der Bildungsfähigkeit und der bevorstehenden Behandlung an einem ihnen noch unbekannten Orte das Ihrige bei. —

Am 3. Mai 1843 ward der erste und Tags darauf die anderen fünf Zöglinge in der Voranstalt aufgenommen; und wenn die meisten Schwesteranstalten in den ersten Jahren auf eine oft noch kleinere Anzahl von Kindern beschränkt waren, so darf jener Tag als Stiftungstag des Blinden-Institutes in Hannover angesehen werden. Die sechs Zöglinge, deren einer bald wieder als noch zu unreif entlassen werden und einem anderen Kinde Platz machen mußte, bestanden aus vier Knaben und zwei Mädchen, welche — mit Ausnahme des letzten Knaben, der in der Braunschweigschen Anstalt schon Vorkenntnisse erlangt hatte —, sämmtlich ohne alle Bildung vom Lande herzu kamen. Man muß die meist aus Mangel an geeignetem Umgange und zweckmäßiger Behandlung entspringende, nur gar zu oft bei blinden Kindern vorhandene Schlaffheit; man muß die daraus hervorgehende Stumpfheit und Unbehülflichkeit, namentlich aber ihre Armuth an Vorstellungen kennen, um zu der Einsicht zu gelangen, wie schwierig die erste Heranbildung der Kleinen war, mit denen die sächsischen Aeltern aus Unkunde des Plattdeutschen sich vorerst nur schwer verständigen konnten. Doch der Helfer bei aller Arbeit segnete auch hier unsere mit Lust und Liebe dem Werke

gewidmeten Kräfte und ließ zu Anderer und zu unserer eigenen Freude uns die sichtbaren Fortschritte der Pfleglinge wahrnehmen.

Während auf der einen Seite der Stadt die ersten Blinden im Lande gemeinsam auf angemessenem Wege der Bildung von Kopf, Herz und Hand zugeführt wurden, ward auf der anderen Seite der Grund zu dem Neubaue für die Anstalt gelegt.

Nach einer vom Referenten im Jahre 1840 entworfenen Zeichnung hatte, veranlaßt von Herrn Hofrath Holscher, der Herr Kriegsbauinspector **Ebeling** mit freudiger Bereitwilligkeit nicht nur der Bearbeitung der erforderlichen Anschläge und Risse sich unterzogen, sondern auch das Versprechen gegeben, für deren uneigennützige Ausführung Sorge tragen zu wollen; und als sein Plan nach verschiedenen Abänderungen volle Genehmigung gefunden, so ward im Mai 1843 der erste Stein in den Grund gesenkt *).

Gleicher Dank, wie dem Erbauer, gebührt auch den Herrn Meistern, welche die ihnen übertragene Bauarbeit unter Bedingungen übernahmen, die hinlänglich darthun, daß sie dabei den guten Zweck vor Augen hatten.

Das Gebäude, nach der Art des Dresdener Blindenhauses eingerichtet, massiv und solid im Rundbogenstyle ausgeführt, hat eine Länge von 140 Fuß; die bedeutende (nur wegen eines einzigen Giebelfensters gering erscheinende) Tiefe beträgt 50 Fuß und die Höhe bis zur Firste 67½ Fuß. Wegen des im Erdreiche sehr hochstehenden Wassers ist das ohnehin schon hohe Parterre noch 3½ Fuß über die Erde gebaut, und der das Haus umgebende Garten, allmählich abfallend, um eben so viel erhöht worden. Entsprechend dem Zwecke, der zwar viel, aber nicht eben ängstlich vertheiltes Licht erfordert, besitzt unser Haus bei der beträchtlichen Länge nur elf große, weitgespannte, jedoch

*) Die ersten auf dem Bauplatze angefahrenen Steine waren ein Geschenk des Herrn Hof-Steinlieferanten **Lübecking**.

sehr ebenmäßige Fenster, wodurch für das Innere Raum gewonnen, dem Aeußeren aber ein würdiger Ernst verliehen wird. Die 15—16 Fuß betragende Höhe der Zimmer endlich ist auf eine Vermehrnng der Zöglinge und auf das öftere Zusammensein Vieler berechnet, und wird ohne Zweifel auf den allgemeinen Gesundheitszustand der Bewohner nicht ohne günstigen Einfluß bleiben.

Im Herbste des ersten Baujahres ward das Gebäude unter Dach gebracht, leider aber nicht, ohne einige Opfer zu fordern. Denn von drei aus der Höhe durch Unvorsichtigkeit herabgestürzten Personen starben zwei; beides jugendliche Handlanger, deren Tod allein gesühnt und verschmerzt werden kann durch die Hoffnung, recht viele ohnedieß der menschlichen Gesellschaft verlorenen Kräfte ersetzt zu sehen im neuen fröhlichen Aufblühen des geistigen und körperlichen Lebens.

Hätten die beiden Baujahre 18$^{43}/_{44}$ wegen ihrer ungewöhnlichen Nässe nicht festhaftende Feuchtigkeit der Mauern zur Folge gehabt, so wäre die Bewohnung des Gebäudes schon von Michaelis 1844 an völlig unbedenklich gewesen, während dieselbe bei so unerwarteten Verzögerungen auf das nächste Jahr verschoben werden mußte.

Sowie in der Bauart der durch andere seiner Bauten bekannte Meister sich bewährte, so fand sich auch in dem Herrn Gartenmeister **Beyer** ein Mann, der mit uneigennütziger Freundlichkeit die Einrichtung des allein dem Vergnügen der Kinder dienenden Blindengartens übernahm, worin er die für das Zurechtfinden Nichtsehender nöthige Einrichtung mit dem Angenehmen zweckmäßig zu verbinden, und dadurch gar bald der nächsten Umgebung des Hauses ein freundliches Ansehen zu geben wußte.

Unterdessen waren in geräuschloser Abgelegenheit die Erstlinge der Blindenbildung unter dem mildhütenden Schutze der

Commission und der sorgenden Hand ihrer neuen Aeltern dem ihnen gesteckten Ziele entgegengegangen und gediehen schneller, als sonst wohl die ländliche Unbeholfenheit es zuläßt, weil des Lehrers Kraft der kleinen Anzahl von sechs Kindern ganz sich widmen konnte. Mit der Wahl der Zöglinge durfte ihr Erzieher wohl zufrieden sein; denn obschon einer derselben nur eben bei anhaltender Aufmerksamkeit des Lehrers die niedere Stufe des Blödsinnes äußerst wenig übersteigen konnte; obwohl ein anderer wegen der großen Schwäche seines Verstandes fast nur an Kenntnissen und gar wenig an Denkkraft wuchs, so ist es doch bei Blinden nicht ganz gewöhnlich, daß unter sechs Kindern vier eines geistigeren Unterrichtes und eines schnelleren Fortschrittes fähig sind. Denn da der Mangel des Augenlichtes ebensowohl die Nachahmung, der sehenden Kinder erste Lehrmeisterin, wie die Anschauung der Dinge und das Absehen der Fertigkeiten ausschließt, — Vorzüge, welche in den niedersten Ständen, denen meist alle Blinden anzugehören pflegen, selten nur von Jemand durch specielle Beschäftigung ersetzt werden, so schrumpft oft die Geisteskraft so sehr zusammen, daß sie schwer und langsam nur wieder geweckt zu werden vermag.

Jene vier Kinder aber entwickelten gar bald eine solch' erfreuliche Lebendigkeit des Geistes, daß sie mehr und mehr der Hoffnung Raum gaben, den Zweck — in ihnen kräftige Hebel für das moralische und intellectuelle Fortschreiten der späteren Geschwister zu erzielen — erreicht zu sehen.

Für die Musik, die liebe Freundin, aber gefährliche Erwerberin des Blinden, zeigten die drei älteren Knaben entschiedenen Sinn, und traten durch die Mutter der Instrumente, den Gesang, in den für sie beglückenden Kreis der Töne, welcher bei ihnen sicheren Halt in dem harmonienleichten Pianoforte erhielt, das sie unter der vortrefflichen Leitung des Herrn Enkhausen jun. spielen lernten.

Für Beschäftigung mit technischen Arbeiten endlich ward ihnen mehr Sinn und Talent geweckt, als deren Ausübung betrieben, weil der kurze Zeitraum von zwei Jahren bei dem jugendlichen Alter der Kinder durch jene Richtungen vollkommen ausgefüllt wurde. —

Schnell entflohen bei fortschreitender Entwickelung der Zöglinge die Monde und näherten sich mit dem Beginne des gegenwärtigen Jahres dem Zeitpunkte, der mit dem Bezuge des Neubaues den Kreis der Kinder erweitern sollte.

Die Zahl der Blinden, welche in dem zur Aufnahme bestimmten Alter von 7 — 16 Jahren stehen, mag im ganzen Lande jedenfalls 100 übersteigen. Da aber die angemeldeten Kinder fast sämmtlich den ärmsten Häuslerfamilien angehörten, welche nichts zu zahlen vermochten, so wurden nur mit Mühe durch geringe Beiträge neben den achtzehn bestehenden Freistellen sechs Plätze besetzt, also jedoch, daß alle sieben Bezirke des Landes an den Wohlthaten des Institutes Antheil nehmen. Die Einberufung dieser Kinder mußte wegen der anhaltenden Winterkälte vom April auf den Mai verschoben werden; und nachdem der kleine Kreis der früheren sechs Zöglinge am 1. April 1845 das neue Gebäude durch deren Einzug zum Blindenhause gestempelt, und das Gesetz- und Verordnungsblatt vom 24. April die Statuten der neuen Anstalt bekannt gemacht hatte, so trafen im Anfange des Mai die neuen Zöglinge *) ein, und erhöhten die Gesammtzahl auf 24.

Mit dem Einzuge der Stammkinder begann auch die Thätigkeit der neuangestellten Beamten, welche in

einem zweiten Lehrer;

einem verheiratheten Hausverwalter, der neben der Beköstigung der Kinder den Instrumental-Musikunterricht ertheilt;

*) Zufällig wurde der erste von ihnen wiederum am 3. Mai, dem Stiftungstage der kleinen Anstalt aufgenommen.

einem verheiratheten Hausmanne (Portier), welcher als Schuhmacher neben der Hausarbeit Zöglinge in seiner Profession unterweisen wird, und dessen Frau die Stelle einer zweiten Aufseherin und Aufwärterin bekleidet;

einem Aufseher und

einer Aufseherin

bestehend, freilich auch bei verdoppelter Anzahl der Zöglinge einer wesentlichen Vermehrung nicht bedürfen.

Außerdem fing auch ein tüchtiger Meister der Stadt den für die Blinden so sehr sich eignenden Korbmacherunterricht an.

Hiermit war die Aufgabe der „Commission behuf Errichtung der Anstalt“ vollendet. Sie war mit Kraft, mit Liebe und mit Segen vollendet. Zwar hatte jedes der Mitglieder vorzugsweise das Fach ausgefüllt, worauf sein staatsbürgerlicher Beruf hindeutete, aber auch in gegenseitigem Streben hatten sie an den verschiedenen Geschäften Theil genommen; hatten die nöthigen Vorkehrungen für den später ungestörten Gang des Ganzen getroffen und waren auch dem kleinen Institute in seiner Thätigkeit und seinen Freuden wohlwollend und ermunternd gefolgt.

Die beste Anerkennung ihres verdienstlichen Wirkens zeigte das K. Ministerium des Innern dadurch, daß es die würdigen Mitglieder jenes Vereines zu einer fortbestehenden „Commission der Blinden-Anstalt“ verband, deren Stellen auch fernerhin als Ehrenämter anerkannte, und ihnen bloß nach dem freiwilligen Austritte des nicht hier, sondern in Hameln wohnenden Herrn Pastor prim. Schläger in dem Herrn Amtsassessor **Grote** einen neuen thätigen Mitarbeiter zugesellete.

War nun im Jahre 1843 die Grundsteinlegung des Gebäudes ohne festliche Beachtung vorübergegangen, so bestimmte das K. Ministerium des Innern, daß das Blindenhaus bei seiner

nunmehrigen Vollendung im Inneren und Aeußeren eine einfache aber feierliche Weihe erhalten sollte.

Für diese Feier ward auf Allerhöchste Anordnung der Geburtstag des Kronprinzen, der 27. Mai erwählt, und dadurch für die Bewohner der Anstalt diesem Tage in alle Zukunft eine doppelt-hohe Bedeutung verliehen.

Die vielfache Theilnahme, die seit 8 Jahren in den weitesten Kreisen für das in's Dasein gerufene Institut wach gewesen war, sprach von Neuem auf das Erfreuendste sich aus. Eine öffentliche Einladung zur Abholung von Einlaßkarten zog eine so große Anzahl von Blinden-Freunden, die dem Feste beizuwohnen wünschten, herbei, daß leider der beschränkte Raum gebot, Viele derselben unbefriedigt zu lassen.

Der Einweihungstag brachte, gleich als ob er aus der Mitte seiner trüberen Brüder ausgesucht worden wäre, das freundlichste Wetter mit sich. Das Haus und vornehmlich der zur Feier bestimmte Betsaal war durch die Güte des Herrn Gartenmeister Beyer mit frischem Eichen-Grün geschmackvoll decorirt. Von der Höhe herab schwebte ein Blumenkranz, die vier Hauptplätze des Saales aber zierten die von den Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften der Anstalt zum Geschenk übergebenen Bilder des Königlichen und Kronprinzlichen Paares.

Eine Versammlung von ungefähr 250 Gästen hatte sich eingefunden, unter denen man den Durchlauchtigsten Prinzen **Bernhard zu Solms-Braunfels**, die Herren Staatsminister Excellenzen **von der Wisch, von Stralenheim** und **von Kielmansegge**, die Herren Mitglieder vornehmlich des der Anstalt vorgesetzten Ministeriums des Innern, des Magistrats und der Geistlichkeit, die Herren der Commission, den Director der Braunschweiger Blinden-Anstalt, Herrn Prof. Dr. **Lachmann** und manchen alten Freund der Blindensache bemerkte.

Um 12 Uhr Mittags begann die Feier. Das im Saale ver-

theilte Programm würde vielleicht mit seinen 10 Nummern große Erwartungen rege gemacht haben, hätte man nicht gewußt, daß die Ausführung derselben zumeist fünf Kindern überlassen war, die den ganzen Vorrath ihrer geringen Kenntnisse aus bloß zwei Schuljahren erworben hatten.

Dem Lobe des allgütigen Gottes, der mit seinem reichen Segen das Werk zu Ende geführt, ertönten mit den Worten des alten, ergreifenden Schütz'schen Festliedes:

„Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut ꝛc."

die ersten Klänge in den hohen weithin hallenden Räumen, gesungen von einem Quartett, das aus den drei ältesten Knaben*) der bisherigen Anstalt und ihrem Lehrer bestand.

Darauf bestieg Herr Hofrath Holscher im Namen der Blinden-Commission das Katheder und sprach mit seiner längst bekannten Rednerkraft folgende Worte:

Hochverehrte Versammlung!

In der Geschichte des Menschengeschlechtes wird es stets eine auffallende Erscheinung bleiben, daß nicht früher der große Gedanke erwacht ist, denen, die blind geboren oder die in zarter Kindheit sei's durch Verletzungen oder durch Krankheiten des unschätzbaren Sinns des Gesichts beraubt worden, eine nähere Gelegenheit zu geben, ihre anderweitigen geistigen und körperlichen Anlagen auszubilden, um sie dadurch gewissermaßen sich und der Menschheit wiederzugeben! Diese Erscheinung muß uns um so mehr befremden, da es seit den ältesten Zeiten Blinde gegeben hat. Nannte doch schon Hesiodus Aegypten „das Vaterland der

*) Eigenthümlich wird man hier die Bemerkung finden, daß diese drei Knaben neben der Blindheit das traurige Geschick theilen, außer der Ehe geboren worden zu sein, worin (wie bei einer großen Zahl ihrer Mitgeschwister) der erste Grund zur Vernachlässigung und dadurch — zur Erblindung liegt.

Blinden" und da seit Menschengedenken einzelne Blinde die redendsten Beweise lieferten, bis zu welcher Staunen erregenden Höhe von geistiger Bildung und technischer Fertigkeit sie sich empor zu schwingen vermochten. Gedenken wir nur des unsterblichen Homers, dessen Heldengesänge noch bis zu dieser Stunde anregen und begeistern, nennen wir nur den Namen des edlen Sängers Milton, der die tiefsten Blicke in die menschlichen Herzen gethan hat!

Jahrhunderte, Jahrtausende sahe die Menschheit dem harten Geschicke jener Unglücklichen zu, die so Vieles entbehren mußten, den Anblick der Schönheiten der Natur, der Werke der Kunst und geliebter Menschen und die zu den meisten Geschäften des Lebens unbrauchbar waren und blieben, weil ihnen die wichtigsten Mittel der eigenen Belehrung und der geistigen Mittheilung unzugänglich waren, dem trüben Loose jener Bemitleidenswerthen, die so Unendliches zu tragen und zu dulden hatten, vor allem die drückendste Abhängigkeit von Andern und ihren Führern und was das Härteste auf Erden ist, das Gefühl der Einsamkeit und des Verlassenseins, während doch auch in ihnen die Stimme nach ihren Menschenrechten laut ward, während auch sie den Durst nach Belehrung und Kenntnissen empfanden und jenes sehnsüchtige Verlangen nach Zufriedenheit und Erhörung der natürlichsten Wünsche!

Wohl hat die hehre Mutter Natur auch ihr wunderbares Walten, wohl hat die ewige Liebe sich auch an den Blinden kund gethan, indem sie ihnen manchen Ersatz gaben für das theure Gut des Gesichts, das sie entbehren mußten. Ersatz durch eine heitere Gemüthsart und innere Fröhlichkeit, durch hohe Herzensgüte und kindliches Vertrauen, durch ein liebendes Anschmiegen an andere, nur irgend theilnehmende Menschen, Eigenthümlichkeiten, durch die sich die Blinden so sehr zu ihrem Vortheile von ihren viersinnigen Leidensgefährten, den Taubstummen,

hervorthun. Ersatz durch eine Gabe, die der denkende v. Walther so treffend als ein innerliches Sehen bezeichnet, eine Gabe, durch welche sie sich von allen Personen und Gegenständen, mit denen sie in Berührung kommen, bis in die kleinsten Züge ausgemalte Bilder entwerfen, so, daß sie nicht eine bloß allgemeine und dunkle Vorstellung von ihnen erlangen, sondern sie auch unter einer eigenthümlichen Gestalt, Größe, Farbe u. s. w. mit Hülfe der Einbildungskraft innerlich anschauen; Ersatz durch eine sehr große Feinheit und Schärfe des Gehörsinns, als wende sich ein Überschuß von sensorieller Kraft auf dieses Organ, und durch den in so hohem Grade entwickelten Tastsinn, der sie fähig macht, durch das Befühlen der Gegenstände nicht nur ihre Größe und die Beschaffenheit ihrer Oberfläche, sondern auch in vielen Fällen die Farben zu unterscheiden; Ersatz endlich durch die mehrere innere geistige Concentration, die sie bei den fehlenden Zerstreuungen und Ableitungen durch die Außenwelt befähigt mit tieferem Nachdenken die verwickeltsten Gegenstände zu erforschen. Allein obgleich man alle diese Eigenthümlichkeiten und Bildungsfähigkeiten nicht ableugnen und nicht übersehen konnte, so war es dennoch erst dem Ende des vorigen Jahrhunderts vorbehalten, die Blinden mehr zum Gegenstande der Humanität zu machen. Bis zu der Zeit hatten wohl einzelne Blinde durch die sinnreichsten Erfindungen sich für ihre Person zu entschädigen gewußt, so hatte z. B. vor 200 Jahren Saunderson in England zum Rechnen und zur Meßkunde ein eigenes Rechenbrett erfunden, auf dem er durch Nadeln die Zahlen und durch gezogene Schnüre die mathematischen Sätze bezeichnete, so hatte der Blinde Weißenburg in Manheim zum Rechnen und Schreiben und die Paradies in Wien zum Notensetzen besondere Hülfsmittel erdacht, doch kamen alle diese Erfindungen den übrigen Schicksalsgefährten nicht zu Gute, bis **Valentin Hauy** im Jahre 1784 einen festen und bleibenden Unterricht für Blinde in einer Anstalt be-

gründete. Er war es, der den großen Gedanken auffaßte, in der Maße für die Blinden zu sorgen, wie es der Abbé de l'Epée für die Taubstummen gethan hatte. Er benutzte die Hülfsmittel, welche er bei einzelnen Blinden zerstreut vorfand und verdankte seine Erziehungsgrundsätze namentlich mehreren hochgebildeten deutschen Blinden. Die Lehrgegenstände brachte er vorzüglich unter drei Hauptgesichtspunkte, Wissenschaften, Tonkunst und Handarbeiten, Gesichtspunkte, die noch jetzt mehr oder weniger in den seitdem in England, Holland u. s. w., vorzüglich aber in den in Deutschland errichteten zahlreichen Blindenanstalten festgehalten werden und durch die es möglich geworden ist, an der Hand der reiferen Erfahrung und durch eine Masse von höchst sinnreichen Hülfsmitteln für den Unterricht solche ausgezeichnete und überraschende Leistungen in einer gegebenen kürzeren Zeit zu Stande zu bringen.

Lange, meine hochverehrte Versammlung! hat nun auch unser theures Vaterland ein solches Institut entbehrt, wenn gleich die Zahl der Blinden leider sehr erheblich ist. Außer dem segensreichen Frieden mußten viele günstige Umstände zusammentreffen, damit auch bei uns ein so edles redendes Zeugniß der Humanität ins Werk gerichtet werde, ein Werk, in dem sich der erhabene und väterliche Sinn unseres allergnädigsten Königs Majestät verherrlicht, durch das sich die weise Vorsorge der höchsten Staatsbeamten, insonderheit des Königlichen Ministerii des Innern beurkundet, an dem die hohen Stände so wesentlichen Antheil nahmen und in dem sich die durch unsern ehrenwerthen Primarius Schläger zuerst darauf gelenkte Menschenliebe des ganzen Volks und so vieler einzelner Wohlthäter jener Unglücklichen so glänzend und thatkräftig gezeigt hat. Indem wir nun diesem Asyle bildungsfähiger Blinder, an dem Sie mein hochgeschätzter Freund Ebeling ihre Kunst wie ihr Herz mit so herrlichem Erfolge bewährt haben, die Weihe gegeben, dürfen wir uns sagen, daß mit

welchem tiefen Mitleid wir auch auf Euch Zöglinge der neuen Anstalt hinblicken, wie sich auch in unserer Brust das innigste Erbarmen für Euch regen möge, dennoch auch gleichzeitig Trost und Beruhigung für Eure Zukunft sich uns nahen. Wie wir aber ein ersehntes Ziel um so willkommener heißen, je sehnlicher wir danach verlangten und je mühevoller die Wanderschaft war, wie jedwedes Gut von uns am höchsten geschätzt wird, mit je mehr Anstrengung wir es errungen haben, wie wir auf jeden Sieg der Humanität mit um so größerer Freudigkeit hinblicken, je heißer der Kampf dafür gewesen ist, mit um so höherer Glückseligkeit dürfen wir auch die heutige Feier begehen, durch die wir an einem ohnehin jedem braven Hannoveraner so hochwichtigen und heiligen Tage diese neue vaterländische Anstalt zu eröffnen im Begriff sind. Inmitten einer Zeit, der das überwiegende Streben nach Förderung der materiellen Interessen nicht ohne Grund zum Vorwurf gemacht wird, in der die Selbstsucht eine so große Rolle spielt und die wärmere Stimme des Gemüths nur zu leicht in dem Gewirre des Lebens überhört und verkannt wird, thut es dem Herzen doppelt wohl, ein solches Werk vollendet zu sehen, das zugleich ein Monument für den in unserem Lande kräftig erstandenen Geist des Fortschritts ist, ein Denkmal, das die kommenden Geschlechter höher achten werden als alle Säulen von Erz. — Nun, so ist es vollbracht, doch soll das Werk den Meister loben, kommt der Segen nur von oben! Darum in Deine Hände o Herr! befehlen wir es, zu Dir hinauf steigt unser Gebet für die Erhaltung und das Gedeihen dieser Anstalt.

An uns ist es aber, daß wir nicht und nie vergessen, daß mit deutscher Treue und deutschem Fleiße fortgebauet werden müsse, damit das erhabene Ziel eines Instituts zu einer Wahrheit werde. Sie, mein geschätzter Herr Director Flemming, erfüllen mit dem gerechten Vertrauen, daß Sie die schweren und heiligen

Pflichten, die Ihnen höchsten Orts anvertrauet sind, gewissenhaft und redlich erfüllen werden, und im Verein mit Ihrer treuen Lebensgefährtin unter den Segnungen einer auf Sie aus höheren Regionen in diesen Augenblicken herniedersehenden Mutter, welche ihr ganzes Leben der Sache der Blinden weihete, Großes ausführen und vollbringen werden. Auch die übrigen Herren Lehrer und Officianten der Anstalt werden fest an Ordnung und Pflichterfüllung halten, damit Euch, geliebte Zöglinge, in Eurer Finsterniß immer mehr und mehr das reine göttliche Licht der Aufklärung, der Bildung und Gesittung leuchte, damit Ihr immer mehr die Wohlthaten würdigen lernt, die für Euch bereitet sind. In dem Maße wie Ihr, die Ihr aus allen Provinzen unseres theuren Vaterlandes hieher gekommen seid, durch Folgsamkeit und Fleiß, durch Religiosität und kindliches Anschließen an die Führer Eurer Jugend Euch aller der Liebe werth macht, um so mehr wird der Segen Eurer geliebten Eltern und Angehörigen, die Euch wohl mit schwerem Herzen von sich gaben, über Euch kommen. Wie Euch der Himmel die schwere Prüfung der Blindheit sendete, so ließ er Euch doch die Wohlthat der Thränen, und hattet Ihr Thränen des Schmerzes zu weinen, so werdet Ihr auch die Thränen der Freude finden, wenn die Stunde schlägt, da Ihr belehrt, gebildet, gesittet und mit schönen Kenntnissen und Fertigkeiten wieder in die Arme der Eurigen zurückkehrt. — Und je mehr also diese vaterländische Anstalt ihre hohen Zwecke erfüllen und ihre Bestimmung erreichen wird, um so zuversichtlicher läßt sich auch hoffen, daß in unserm gesammten Vaterlande das regste Interesse für dieselbe wach und lebendig bleiben werde, um so sicherer läßt sich voraussetzen, daß ein durch Wohlthätigkeit und Menschenliebe gleich ausgezeichnetes Volk einen Ruhm und einen Stolz darin finden werde, eine Anstalt in Blüthe zu erhalten, deren Segnungen wahrlich für einen jeden Hannoveraner erhebend sein müssen, der sein Vater-

land wahrhaft liebt und dessen Pulse dem Heile der Menschheit schlagen.

Dem Himmel sei's gedankt, daß wir Norddeutsche, wie oft wir auch der Kälte angeklagt werden, keinesweges solche eisige Rinde um unsere Herzen tragen, keinesweges unempfindlich sind gegen die Regungen der Humanität. Wie auch bei uns die hehre Natur ihre neuen Keime treibt, wie auch bei uns Feld und Flur und Wald und Hain durch die wundersamen Belebungen des Frühlingsathems, der durch die Schöpfung mächtig zieht, ergrünen und Alles, ja Alles wieder aufersteht, so wollen und dürfen wir auch in der Weihe dieser menschenfreundlichen Anstalt das schönste Zeichen erblicken, daß sich auch in unserm theuren Vaterlande stets die alte, von unseren Vätern ererbte Menschenliebe verjüngen werde, für die hier und überall noch ein so weites Feld offen ist, die wir preisen, der wir gern und willig unsere Opfer bringen, für die wir unsere Brust erschließen und unser Herzblut warm erhalten wollen, bis an das Ende unserer Tage.

Und mit diesem Gruße, meine hochverehrten Anwesenden, heiße ich Sie Alle Namens der Commission der Blinden-Anstalt willkommen, Sie Alle, deren Anwesenheit Ihre lebhafte Theilnahme an der Wohlfahrt dieser jungen Anstalt bezeugt. Lassen Sie uns aber eingedenk sein, daß ein jeder von uns in seiner Sphäre dazu beitragen könne, damit das Land unserer Väter immer mehr die Segnungen einer hohen Cultur und Gesittung genieße, daß das Volk, das wir das unsrige nennen, begreife, wie sehr es verdiene, von dem milden und ernsten Scepter eines Guelphen regiert zu werden, ja daß es Gesinnungen und Thaten gebe, deren Werth uns kein Feind, kein Leumund, keine Macht der Erde, ja selbst der Tod nicht rauben kann, weil ihre Blüthen und ihre Früchte der Unsterblichkeit angehören!

Die Rede konnte ihren Zweck nicht verfehlen und lenkte dem Kreise der Blinden mit doppelter Theilnahme die Aufmerksamkeit der Hörer zu, deren Mehrzahl wohl noch nie so vielen Blinden sich gegenüber gesehen hatte.

Es folgte hierauf ein von den obengenannten Sängern vorgetragenes Quartett von Mendelsohn-Bartholdy, das „an die Primel" gerichtet, zu lieblich ist, um nicht allgemein anzusprechen.

Darauf hielt der Director der Anstalt folgende Rede:

Höchst- und hochzuverehrende Anwesende!

Wenn der Allvater im Himmel seinen hohen heiligen Zweck, die Beseligung all' seiner Menschenkinder herrlich hinauszuführen weiß durch die schwachen und doch so wunderbaren Kräfte derer, welchen er sein göttliches Ebenbild aufdrückte, so dient unbestreitbar als eines der mächtigsten Mittel zur Erreichung desselben — das erfreuende Gottesgeschenk des Augenlichtes

Läßt es doch nicht bloß den Glanz des auf der Mutter Erde ringsum erzeugenden Sonnenstrahles, der wie mit goldenem Netze das schöne Weltall umflicht, innig belebend eindringen, sondern hat auch an Allem, was jemals Großes und Erhabenes geschah, den bedeutendsten Antheil und die unverkennbarsten Spuren seiner Kraft geäußert. Ja! du liebliche Sehkraft, die du mit innigem Wohlbehagen umherschweifest in den weiten Räumen des neuerstandenen Gebäu's und dich weidest an dem durch Gottes- und Menschenkraft wohlgelungenen Werke, sei mit freudig-trauernder Wehmuth mir gegrüßt, gegrüßet im Hause der Blinden!

Und warum gilt der erste meiner Grüße in der Weihestunde dieser Räume der Gottesgabe, welcher der Freuden schönste und der Triebe edelste entsprießen — hier, wo forthin in steter äußerer Nacht lichtlos der Blinde wandeln soll?

Darum, weil du Blindenhaus, schöne Blüthe der Humanität unserer Tage, den erfreulichsten Beweis davon lieferst, wie hoch der Menschenfreund das Augenlicht, des Himmels beglückendste Erdengunst, zu schätzen versteht. —

Bereits acht Jahre sind verflossen, seitdem ein Ehrenmann, als Stifter unendlich vieles Guten, im Leben wie im Tode gleich verehrt von seinen Zeitgenossen, — seitdem der selige **Sextro** — wohl nicht den ersten Gedanken, (denn der hatte schon vorher manchen Blindenfreund beschäftigt), wohl aber durch Wort und That die erste*) Anregung gab zur Gründung einer Anstalt für jene Kinder, denen im Mangel des Augenlichtes fast alle Gelegenheit entzogen ist, auf dem gewöhnlichen Wege Körper- und Geistesbildung zu erlangen. —

Doch der 90jährige herrliche Greis fühlte sich zu schwach, dem schönen Gedanken Leben zu geben, und munterte deshalb zur Ausführung seines menschenfreundlichen Wunsches den Mann auf, der von der Zeitgemäßheit desselben schon früher durchdrungen, mit seltener Treue und unermüdetem Eifer in des Freundes Willen das eigne, längst gehegte Verlangen in's Werk setzte.

Ja! Dir edler **Schläger** gilt gleich jenem vor Gottes Throne mit dem unverwelklichen Ehrenkranze der Tugend geschmückten frommen Geiste unseres Herzens einzige und liebste, geringe und größeste Gabe, warmer Dank und innige Liebe. — Du hast Dir ein Lob zugerichtet im Munde gleichwie der Taubstummen, so der Blinden; ein Lob, das nicht verstummen wird, ob auch der Kinder Kreis Deiner unmittelbaren Nähe sich nicht erfreuen, und Dein liebeathmendes Wort der Ermahnung und Ermunterung nur selten ihr Ohr treffen wird.

Bist Du es ja gewesen, der zuerst den Blick der für alles

*) Diese Worte bedürfen einiger Berichtigung, welche pag. 7 gegeben wird. Schläger sprach den Gedanken zuerst aus; durch Sextro ward er zur Ausführung desselben ermuntert.

Gute bereitwillig eintretenden Bewohner des Vaterlandes auf die Blinden richtete, und weithin es erschallen ließ: „eine Blinden-Anstalt fehlt uns noch; kommt, Brüder, und helft sie uns bauen!“ —

Nun! treuer Vater Schläger, was des seligen Freundes Herz begehrte; was Du erstrebtest und durch tausendfache Mühen erkämpftest, „die Blinden-Anstalt, die uns noch fehlte,“ sie ist begründet zu jenes Seligen, zu Deiner und aller derer Freude, die redlich Dir in Deinem Streben beistanden. —

Hört es, Ihr Menschenfreunde, nah und fern; hört es, Ihr Tausende in Palästen und in Hütten, die Ihr reiche Schätze und geringe Scherflein, beides, wie es die Liebe gebot und die Kraft es erlaubte, mit edlem Wetteifer auf dem Altare der Bruderliebe niederlegtet; vernehmet es, Ihr vollendeten Geister, die Ihr sterbend der armen Blinden gedachtet; und Ihr Lebenden alle, die Ihr den Gang des Unternehmens theilnehmend verfolgtet —: das Werk, wozu in gottgefälligem Bunde christlicher Frömmigkeit Ihr liebend Euch die Hand botet, — das Blindenhaus steht fest begründet da — und öffnet seine Pforten den Armen, die ohne diese von der Barmherzigkeit ihnen erbauete Stätte nicht haben würden, wo Körper, wo Geist und Herz angemessene Ausbildung finden.

Und doch möchte — davon zeugt das Beispiel aller Schwester-Anstalten — auch unser Institut der tausendfältigen Gaben ungeachtet für lange Zeiten die Größe und Ausdehnung schwerlich erlangen können, die der große Kreis und die noch größere Bedürftigkeit der Blinden erheischt, wäre es forthin nur eine Schöpfung der Liebe geblieben, beruhend allein auf der Kraft und den Mitteln einzelner edler Männer im Volke.

Laßt uns deshalb — o! tretet im Geiste zu mir, Ihr Blinden alle, die Ihr der herrlichen Wohlthat Euch freuen werdet — laßt uns die ehrfurchtsvollsten Empfindungen unserer unbe-

gränzten Dankbarkeit niederlegen am Throne des erhabenen Landesherren, der — ein beglückender Vater im weiten Kreise liebender Kinder — auch unserer Anstalt seine segenbringende Aufmerksamkeit schenkte; der — ein starker, Gedeihen und unvergängliche Dauer verheißender Schutz — des jungen Bäumleins im Garten der Wohlthätigkeit sich annehmen und es pflegen will zu des Landes Zierde mit liebender Hand! — Vor Seinen Thron laßt dankbar uns treten, durch dessen gnädige Bestimmung der heutige Weihetag zu einem herrlichen Doppelfeste uns geworden, welches heute und bei jeder Wiederkehr den lebhaften Wunsch zu Gott uns tragen läßt, daß des Himmels beglückendste Freuden über Ihn sich ergießen mögen, in Dessen Glück des Königlichen Vaters und des Landes Wohl und Hoffnungen zusammenfließen. —

Genehmigen Sie, gnädigster Herr Minister, an unseres huldreichen Königs Statt den Ausdruck der dankbarsten Verehrung, den im Namen aller Blinden und Blindenfreunde mein Herz Ihnen darzubringen innig sich gedrungen fühlt. —

Ihrer Gnade und der wohlwollenden Fürsorge der Ihnen nahestehenden hochverehrten Mitglieder des Königlichen Ministeriums danken wir, daß mit aufmerksamen Blicken die weisen Vertreter und väterlichen Freunde des Landes der Blindensache rege Theilnahme und so reichen Beistand zuwandten, als nur immer der in seiner einfachen Pracht der Erbauer würdige Bau erforderte.

Durch ihre Huld, verehrungswürdiger Herr Minister, ward das Vermögen der Anstalt gleich Anfangs vermehrt aus den Mitteln, welche die Seltenheit verheerender Feuersbrünste dem Lande erhielt; ja, durch Ihre Gnade wurden endlich dem emporkeimenden Unternehmen die Männer geschenkt, die — obwohl schon länger mit Hand und Herz der Sache zugethan — mit dem Hamelnschen Begründer der Anstalt zu liebe-

vollem und rastlosem Wirken, zu wahrhaft aufopfernder Thätigkeit einmüthiglich verbunden, unablässig dem ersehnten Ziele nachjagten, das jetzt durch ihren warmen Eifer als erreicht anzusehen ist.

Eure Namen, hochherzige für der Blinden Wohlfahrt berufene Männer — ich brauche sie nicht zu nennen — sind weit hingetragen bis an — nein! bis über die Gränzen des Landes, — haben mächtig mitgewirkt zur Eröffnung der Herzen für den gemeinsamen, vielbeförderten Zweck, und sollen aus voller Brust mit Ehrfurcht und Liebe von den blinden Pfleglingen genannt werden, so lange, wie Dankbarkeit in diesen Mauern als der köstlichste Schmuck des kindlichen Herzens bewahrt wird.

Aber lassen Sie auch mit aufrichtigem Danke des Mannes mich gedenken, der den weiten Räumen, die uns umschließen, Dasein und inneren Halt gegeben hat.

Das Werk lobt den Meister. Darum werden die festen Mauern dieses Hauses auch nach langen Jahren noch reden von der freudigen Bereitwilligkeit dessen, der mit uneigennütziger Thätigkeit die heitere Wohnstätte der Blinden erbauete; darum werden gern und dankbar auch die späteren Bewohner dieses Hauses des Mannes sich erinnern, der den wüsten Bauplatz in gefällige Gartenanlagen und in eine dem Gebäude wohlanstehende Umgebung verwandelte. —

So stehet denn nun das Blindenhaus und zeigt weit in die Ferne hin sein freundliches Aeußere dem theilnehmenden Menschenfreunde.

Erbauet innerhalb zweier wenig günstiger Baujahre, trägt es dennoch in erfreuendem Gleichmaße von innen und außen die Spuren des Fleißes und der norddeutschen Tüchtigkeit. —

Hier, wo zeither der dürftige Gartenmann Samen oder zarte Pflänzlein dem ergiebigen Boden vertraute, wird forthin

geistiger Samen in die jungen Herzen bisher vernachlässigter Kinder des Vaterlandes gestreuet werden.

Hier, wo sonst freudelächelnd der thätige Arbeiter die Früchte seines Fleißes erntete, soll bald auch der Blinde dem allgemeinen Rufe zur Thätigkeit folgen, und sich freuen des Werkes seiner Hände. —

Hier, wo früher nur der unbestimmte, dumpfe Klang regen Verkehres oder der weithin schallende Ton des beflügelten Wagens vernommen wurde, wird lauschend das Ohr des vorübergehenden Wanderers getroffen werden von der frommen Weise erhabener Gesänge, oder der lieblichen Musik, des Blinden beredter Sprache und trauter Freundin der Lichtlosen. —

Aber freilich, noch ist erst der Grund gelegt, auf dessen sicheren Säulen das Gott und Menschen gleich wohlgefällige Werk ruhen kann; noch stehen sie leer und öd'hallend da die Räume, in denen ein guter Geist sich entfalten soll; noch zeigt das traurige, ausdruckslose Antlitz der meisten Zöglinge, daß ebenso in ihrem Inneren geistige Nacht herrscht, wie sie mit steter Finsterniß von Außen sich umgeben fühlen. —

Darum ergeht meine Bitte an Euch, liebe Mitarbeiter im ernsten Streben, die Ihr mit mir reges Leben bringen sollt in die von der Liebe und Barmherzigkeit hingestellte Form: „Schaffet, o schaffet und ringet mit mir in vereinter Kraft, daß der Geist der Frömmigkeit und Unschuld, der Liebe und des Gehorsams, der Verständigkeit und Sittlichkeit, der Eintracht und Genügsamkeit, des Fleißes und der Zufriedenheit einziehe und beständige Wohnung mache in unserem Hause.

Der Anstalt Ruhm — unsere Ehre; des Ganzen Vortheil — unser Gewinn; der Blinden Glück — unsere Lust! Lasset uns, die Bewohner der kleinen in sich abgeschlossenen Welt einen Kreis von Gottesdienern zur Ehre des Höchsten; eine Familie zu Aller Heil, eine Schaar von Christusjüngern bilden

zum Wachsthum in der Gnade bei Gott und im Wohlgefallen bei den Menschen! —

Ihr aber, o meine Kinder, die Ihr im kleinen Lebenskreise bisher eng um mich und um sie geschaaret waret, die — eine treue Lebensgefährtin — unverwandt mit mir nach gleichem Ziele, der Blinden Wohlfahrt, steuert: tretet, Ihr Lieben, wohlgemuth und vertrauend in den größeren Kreis von Pflichten, aber weicht nicht von dem Pfade, den Ihr zu Eurer Wohlthäter, den Ihr zu unserer Freude betreten habt; — zeiget, daß Ihr, hochbegünstigt, nicht umsonst die Wohlthaten Eurer Mutter Anstalt schon zwei Jahre genossen habt; weihet mit Lust und Liebe Eure schwachen Kräfte den neuen Brüdern und Schwestern; haltet ihnen vor das schönste Beispiel kindlichen Eifers und sittlicher Festigkeit, und nehmet mit Ernst die seltene, belohnende Gelegenheit wahr, schon als Kinder einen kleinen Theil der Schuld abtragen zu dürfen, womit Ihr edeln Menschenfreunden tief verpflichtet seid!

Und so bleibt mir denn nichts, als Deinen Segen, Du treuer Vater im Himmel, herabzuflehen auf unser Werk. — Herr! sei mit Allen, die für dieses Hauses Wohlfahrt wirken und schaffen; segne ihre Kräfte; behüte Jung und Alt; laß in dieser Deiner Verehrung geweihten Stätte immerdar die Andacht ein- und die Frömmigkeit ausgehen; nimm unser ganzes Haus in Deine gnädige Obhut und rüste mich, Du Gott der Macht, mit Muth und Stärke aus, damit ich das Schifflein, das meiner Leitung vertrauet ward, gefahrlos dem Hafen des Heiles und Gedeihens näher führe.

Ach! wohl möchte mir bangen, wenn ich denke, daß nicht jegliches Fahrzeug, welches reich ausgestattet in See geht und voll Hoffnung die Segel schwellen läßt, auf gleicher Höhe sich erhält und in gleich schnellem Laufe, trüge ich nicht das zuversichtliche Bewußtsein in der Brust, daß mir, dem schwachen

Steuermanne in Deinem Schutze, o Gott, und in dem Beistande langer, reicher Erfahrungen ein stets sicherer Grund gegeben sei. — Nein! nicht umsonst steht der selige Geist eines längst entschlafenen Vaters mir zur Seite, der seinen frommen Eifer für die armen Blinden als schönes Erbtheil mir hinterließ; — nicht umsonst schaut der jüngst heimgegangenen sächsischen Blindenmutter, schaut meiner seligen Mutter verklärter Geist mildsegnend vom Himmel herab — ihr Beispiel, ihr Muth, ihre Treue sollen mir Führer sein, und mich nicht unwürdig sehen des kostbaren, dankenswerthen Vertrauens, womit man von Anbeginn mich beglückte.

Habt Dank, Ihr Hochverehrten, für diese edelste Eurer Spenden, und traget aus dieser Stunde nicht allein das Bekenntniß meines Mundes, nein! auch die Ueberzeugung der eigenen Brust, daß mir, dem von Euch erwählten Vater der Blinden, das Wohl meiner lieben Kinder innig nahe liegen und ihr Lebensglück forthin den Zweck und Beruf meiner Tage erfüllen solle. Amen!

Dem Gange der Rede folgend, bezog sich hierauf das nachstehende, unter die Zuhörer vertheilte

Lied der Blinden,

gesungen nach der (von dem blinden Gesanglehrer Dagobert Fischer in Dresden trefflich ausgesetzten)

Mel. „Denkst Du daran" ꝛc.

Wir denken d'ran, was sterbend Du errungen,
Entschlafener Freund, der jetzt vom Himmel sieht!
Nicht wärmer ist Dir einst am Grab' gesungen,
Als es von Deinen Blinden jetzt geschieht.
Und Du, o Ed'ler, der Du ihn ergriffen
Mit Muth und Kraft — ja der Gedank ist Dein!
Drum, Vater **Schläger,** aus des Herzens Tiefen —
Mit treuer Liebe denkt der Blinde Dein!

Wir denken Eurer, die das Werk gekrönet,
Voll Lust dafür gelebt mit Gut und Hab'.
Heil Eurer That! Der Blinde wird entwöhnet
Und wehrt dem Bösen, dem er sich ergab.
Wir danken Euch, rings in des Landes Auen
Ihr Ed'len, von der Hütte bis zum Thron.
Gott segnet Viel und Wenig! Hinzuschauen
Auf seinen Segen — das sei Euer Lohn!

Und denken wir, wie noch vor wenig Monden
Des Geistes Kraft in uns gebunden lag;
Und wie seitdem, — kaum daß wir's ahnen konnten —,
Des Wissens Bäumlein wuchs von Tag zu Tag;
Und wie wir's kennen, an dem Vater hangen
Und ihm sich weih'n, nur das sei Glück allein;
Wie uns ein neues Leben aufgegangen —
Gott! dankbar denken dann die Kinder Dein!

Kommt Brüder, Schwestern aus der Näh' und Ferne
Und wollt Euch auch der Blinden-Wohlthat freun!
Kommt zu der Brüder Herz! O! wie so gerne
Wird uns're Kraft sich neuen Brüdern weih'n.
Kehrt mit uns ein in's heere Reich der Töne,
Und bildet Euch mit uns für's Leben aus,
Und betet zu dem Vater droben: „**Kröne**
Mit Heil und Segen unser Blindenhaus!"

Mit der freundlichsten Aufmerksamkeit folgte sodann die Versammlung den von dem ältesten Knaben Wilhelm Barrenscheer gesprochenen

Worten eines Blinden.

Verehrte und theure Wohlthäter unserer Anstalt!

Erhoben von dem freundlichen Ernste dieser Stunde, und durchdrungen von der Wärme einer kindlich-dankbaren Seele,

thut es mir unendlich wohl, in einfacher Weise meinen Gefühlen Worte leihen und im Namen meiner alten und neuen Brüder und Schwestern die Empfindungen bezeichnen zu dürfen, womit uns der heutige Festtag erfüllt. —

Und fürwahr! zu einer herrlichen Feier hat man uns erwählt aus der Menge unserer Genossen; denn eingezogen sind wir in die weiten gesunden Räume des prächtigen Blindenhauses, das sicher uns bergen wird mit seinen starken Mauern; eingetreten sind wir in die hohen Gemächer, wo, sowie im Tempel Gottes, jeden Tritt die Echo wiedergiebt, gleich als ob sie mahnen wollte an die stete Nähe des Unsichtbaren; in eine Wohnstätte, rings umgeben von der herrlichen Natur, der großen Dienerin Gottes, die uns von allen Seiten gleich Geistern leisen Schrittes anweht. —

Oder sollte nicht auch der Blinde Sinn haben für die himmlische Offenbarerin der Größe des Höchsten, die liebliche Schöpfung? Sollte mit dem Auge ihm auch das Herz entzogen sein, um zu fühlen, wie groß, wie gut der Vater im Himmel sei? —

Ja! wohl kennen wir nicht die Majestät des Anblickes, wenn am östlichen Himmel die allbelebende Sonne sich erhebt, und den nächtlichen Schleier wegzieht von dem bläulichen Saume des nahen Gebirges — aber wir haben es kennen gelernt das Licht, das einst von Osten her zu uns herüber drang, und seitdem freundlich dem Leben des Glücklichen die Weihe der Religion giebt, den Pfad des Trauernden mit himmlischer Freude, und die Wege des Blinden mit erfreuendem Glanze beleuchtet. —

Wohl kennen wir nicht die Pracht eines in junges Grün gekleideten Frühlingstages, wie er gleich einer Braut daherzieht und von der lieblichen Blumen Menge sich seinen Weg bestreuen läßt — aber wonnetrunken fühlen auch wir das Hereinziehen der wärmeren Lüfte, die, wie die Lerchen in's Land, so uns freu-

dig hinausrufen in den lieblichen Garten, um frisch am Busen der Natur den reinen Himmelsathem zu trinken. —

Und hat er, der jugendliche Frühling uns nicht schon mehr gebracht, als irdische Schönheit? Wiederholt er uns nicht allemal die tröstliche Gewißheit, daß da auferstehen werde voller Klarheit, was da ruhet unter der Erde: die leblosen Keime zu Blüthe und Frucht, — die schlummernden Todten zur Wonne eines Frühlings, dem kein irdischer gleicht? —

Nein! die Gewißheit des ewigen Lebens in Gott ist für uns nicht verloren; denn jeder Abend, der freudig begrüßt uns hereinbricht mit seiner erquickenden Kühle, mit dem süßen Gefühle vollbrachter Pflicht; der ruhig uns entschlummern läßt unter sicherem Schutze, erinnert uns an das einstige Entschlafen im Vaterarme und unser Aufwachen in den himmlischen Wohnungen, — gleichviel, ob wir das majestätische Heer der über unsern Häuptern in ungemessenen Höhen schwebenden Sterne nur kennen aus dem Munde unserer Freunde, oder durch den trügenden Blick des Auges.

Ja Gott! auch aus dem Anschauen deiner Schöpfung erwächst uns selige Lust, und wie du den erfreuenden Sonnenschein gleichmäßig auf Erden vertheilst, und jedes deiner Geschöpfe unter allen Zonen gleichviel vom irdischen Lichte genießen lässest, so hast du auch der Blinden liebevoll gedacht, und mit gleich väterlicher Hand auch ihnen aus dem Schatze deiner Gnade das Ihre zugetheilt.

Uns nennt die Welt arm, weil der Sonne Licht auf die gewöhnliche Weise uns nicht zu Gute kommt; aber ist denn der Eine zu beklagen, weil er nicht besitzt, was den Andern erfreut? Vermisset man ja nur das, was man kennen gelernt hat: weise aber verbirgt uns Kindern die gütige Vorsehung jene Güter, die wir entbehren und läßt uns erst dann die Vorzüge des irdischen Schauens und die Kraft eines einzigen

Blickes — immer nur ahnen, wenn wir bereits wissen, auf welche Weise wir vom Himmel schadlos gehalten werden. —

Daß uns aber, umringt von Genüssen und Gaben der Erde, der Sinn erschlossen wurde, sie zu erkennen und zu würdigen; daß unserer, der bisher im Vaterlande verwais'ten Blinden voller Huld gedacht und eine Stätte uns bereitet wurde, so schön, so freundlich, so zweckmäßig, wie unsere arme Vorstellungskraft sie sich zu schaffen nicht vermochte, — das danken wir Ihnen, hohe, edle Wohlthäter und Freunde dieses Hauses!

Unser Leben wäre bitterer Armuth, träger Geistesstumpfheit entgegengegangen — Sie haben ihm einen neuen geistigen Lauf gegeben; wir wären vielleicht dem größten Uebel, dem Sündenelende verfallen — Sie bieten uns Gelegenheit, davon frei zu bleiben; unser Loos hätte uns wohl selbst dem Bettlerstabe preisgegeben und ganz allein an lebenslängliche Mildthätigkeit gewiesen: — durch Ihre Huld wird uns der Weg eröffnet, unter den Glücklichen glücklich leben und einst vielleicht unter der gütigen Mitwirkung der Menschenfreunde das eigene Brod essen zu können.

Dank Ihnen deshalb für unserer — der früheren Zöglinge Vergangenheit, für unserer Aller Gegenwart! — Habe Dank, du altes Haus, frühere Stätte unserer Belehrung und unserer Freuden, für all' die gesegneten Stunden, die in deiner stillen Zurückgezogenheit uns verstrichen; freier aber und unbekümmerter werden wir uns bewegen können hier, wo durch Ihre Güte, verehrte Wohlthäter, Alles unseren Bedürfnissen entsprechend eingerichtet ist. —

Sorgenlos und kummerfrei wird uns hier eine zufriedene Jugendzeit verfließen; an der Hand des Lehrers unser Glaube stark, unser Wissen reif werden; im Reiche der Töne sollen wir schwelgen in unschuldigem Vergnügen, und in der Geschicklichkeit

der Hand das kräftigste Mittel finden zu Anderer und zu unserem Glücke. —

Wie reich, o Gott, hast du uns Blinde gesegnet! Erwecke darob aus der Seelen Tiefe in uns die reinsten, erkenntlichsten Gesinnungen und weihe uns Alle zu Dienern des schönsten häuslichen Schutzgeistes, der Dankbarkeit! —

Lasset immerhin, ihr neuen Brüder und Schwestern, versiegen die Thränen und verhallen eure Seufzer um das, was ihr zurückließt, — (denn nicht Trauer, sondern Freude und Heiterkeit soll und wird der Blinden Haus bewohnen); greifet nach den Gaben, und haltet fest an allen den Wohlthaten, womit Gegenwart und Zukunft uns umgeben, und machet im gemeinsamen Streben mit uns, den schon seit zwei Jahren auf gleiche Weise beglückten Zöglingen euch der Gaben und der Geber werth; denn Worte nicht, nein! Thaten, wozu Ihr uns heranbildet, sollen von unserem Danke zeugen. —

Wie froh werden wir zum Unterrichte gehen, der uns täglich verständiger und besser; wie munter werden wir die Arbeit angreifen, die uns täglich geschickter; wie selig wird uns die Zeit hinfließen, die uns durch Weisheit und Tüchtigkeit glücklicher machen soll!

Und so vernimm es denn, lieber Gott im Himmel, wenn wir eingedenk aller für uns bestimmten Wohlthaten und gleich eingedenk unserer Unwürdigkeit dir das Gelübde unverbrüchlicher Treue gegen deinen Willen darbringen. Ja! jedes Morgenopfer, das in sanften Tönen sich zu den Wolken schwingt; jedes Abendgebet, das den aus dem Weltgetümmel zurückgezogenen Geist mit dem Himmel vereint; jede Sonntagsandacht, die neu dem Laufe der Woche uns weiht, — unser ganzes Leben möge reden von unserer Dankbarkeit und demüthig uns ausrufen lassen: „Herr! wir sind zu geringe aller Barmherzigkeit und Treue, die du an uns, deinen Kindern gethan hast.“ Amen!

Wohl mancher der Zuhörer mochte für den Augenblick wenigstens mit den Entbehrungen der Blindheit ausgesöhnt werden, die im Vergleich zu den für die Anstaltszöglinge erwachsenden Wohlthaten derselben von dem jungen Sprecher so gering geschätzt wurden. Daß er aber die volleste Ueberzeugung dessen, was er redete, in Kopf und Herz trug, davon zeugte die angstlose Freudigkeit und der vielfach anerkannte Ausdruck seiner Worte.

Es folgte nun der Vortrag einer von den beiden ältesten Knaben zu vier Händen gespielten

Sonate von C. M. von Weber (e dur),

welcher in Betracht eines ¼jährigen Unterrichtes vorher völlig musikunkundiger Kinder durch Präcision und Kraft des Anschlages dem Lehrer zur größten Ehre gereichte. Freilich waren die Schüler nicht ohne Talent; denn in der That vermögen, während von sechs Kindern drei fast alle Musik-Anlage entbehrten, die drei Knaben gleich fertig einen oder mehrere auf irgend einem Instrumente angegebenen beliebigen Töne nach Namen, Reinheit und Accordlage so genau und fast so schnell zu bestimmen, als dieselben gespielt werden.

Die Kraft der Sänger ließ jetzt nach, sonst würde ein scherzhafter Chorgesang von dem obengenannten Blinden aus Dresden noch mehr angesprochen haben, wie es denn die äußerst originelle Composition auch verdient hätte.

Hierauf folgte der

Dank eines Kindes.

Aus der Blinden kleinem Chor
Tritt die Jüngste noch hervor.
Was sie hat, und was sie kann —
Bringt sie; nehmt es gnädig an!

Schätze nicht, nicht Goldes Werth,
Nicht, was Stolz und Habsucht ehrt —
Meine Hab' ist groß, ist klein —
„Dank und Liebe nenn' ich mein!"

Und die trägt getrost mein Herz
Zu dem Vater himmelwärts.
Und was fromm die Kinder flehn,
Läßt der Vater gern geschehn.

Lieber Vater! Segne du
Doch mit Heil und Seelenruh'
Aller derer Lebensbahn,
Die uns wohl, — so wohl gethan!

Kröne reich des Königs Haus,
Schütte Gnad' um Gnade aus;
Und das uns bescheerte Glück
Fließe auf Sein Haupt zurück!

Und Der einst nach deinem Rath
Heut' den Lebenspfad betrat —
Send' Ihm aus des Himmels Höh'n,
Was des Landes Kinder fleh'n:

„Fried' und Freud' zu Vaters Lust,
„Himmelsruhe in die Brust,
„Und ein Leben lang' und schön
„Zu des Landes Wohlergehn!"

Halt' in deiner lieben Hand,
Die uns Gutes zugewandt,
Alle, die von nah' und fern
Für uns wirkten, reich und gern!

Uns're Augen sehen nicht
Euer liebreich Angesicht,
Doch dem Herzen theilt sich mit,
Was aus Liebe ihm geschieht.

Und das fühlt voll inn'ger Lust
Jetzo schon des Kindes Brust:
Eure Liebe g i e b t allein,
Um dem Himmel uns zu weih'n. —

Währe drum für Lebens lang
Unsers Herzens schönster Dank.
Stunden, Jahre zeiget an,
Wie der Blinde danken kann.

Doch, weil jetzo Worte nur
Meines Dankes erste Spur,
Nun so hör't und deutet recht,
Was ich für Euch wünschen möcht':

„Euer Leben, reich und lang,
„Sei ein friedlicher Gesang;
„Ein Accord, der sanft verschwimmt,
„Wenn Euch Gott von hinnen nimmt!"

Die jüngste unter ihren Geschwistern, Friederike Weber, sprach die kindlich gehaltenen Worte, die gerade aus ihrem Munde manch' Auge mit Thränen füllten, zur Zufriedenheit derer, die ihre freilich nicht allzu starke Stimme verstanden. Sie verdiente die Auszeichnung, vor solcher Versammlung sprechen zu dürfen, durch ihren lobenswerthen Eifer, womit sie bei unbedeutenden Naturgaben unter dem kleinen Kinderkreise verhältnißmäßig die bedeutendsten Fortschritte gemacht hatte.

An das Gedicht reiheten sich die in ansprechender Melodie gesungenen Verse Nr. 5, 8 und 13.

Wie endlich die Feier begonnen, so endete sie mit dem letzten Verse des obigen Chorales zur Ehre des Höchsten, der in dieser Stunde die Kraft zum Danke und die Weihe für kommende Zeiten gegeben hatte.

Man verließ hierauf den Saal, um das vom Herrn Maurermeister **Marks** gefertigte Modell zu einem von ihm in Sandstein auszuführenden Thürstücke in Augenschein zu nehmen, welches den Eingang des Hauses zu schmücken bestimmt ist. Man sieht

eine Charitas, umgeben von zwei blinden Knaben zur Rechten und zwei blinden Mädchen zur Linken. Von diesen ist die eine lesend, die andere spinnend beschäftigt; von jenen greift der eine in die Leier, während der andere an einem Korbe arbeitet.

Es ist dadurch die dreifache Richtung der Blindenbildung auf Schulunterricht, Musik und Handarbeiten ausgesprochen, welche, sowie anderwärts, auch in unserer Anstalt verfolgt wird.

In einem anderen Zimmer sah man die ersten Ergebnisse des Unterrichtes in Handarbeiten, Körbe von Knaben, Strümpfe von Mädchen gefertigt. Der erst seit Kurzem gemachte Anfang in technischer Unterweisung rechtfertigte die schwachen Leistungen, welche sich indessen schon jetzt täglich erhöhen. *)

Unter den übrigen daselbst aufgestellten Gegenständen verdient ferner dankbare Erwähnung eine fast ausschließlich vom Herrn Hofbuchhändler **Hahn** geschenkte, zur Belehrung und Erheiterung der Blinden bestimmte kleine Bibliothek, die derselbe von Zeit zu Zeit zu vermehren die Güte hat. Neben einem „Allerlei", d. h. einer mannichfachen Sammlung von hauptsächlich dem gewöhnlichsten Leben entnommenen Natur= und Kunstproducten; neben verschiedenen Proben und Maschinen zum Lesen und Schreiben der Blinden, befindet sich auch ein genau in dem Verhältnisse von 1 : 48 gearbeitetes Modell des Gebäudes und Gartens der Anstalt, wovon ersteres in seinen Etagen zum Abnehmen eingerichtet, und mit der Bezeichnung von Fenstern, Thüren und Oefen versehen ist. Endlich wurden mit Interesse mehrere von dem Director seiner Ansicht nach auf das Zweckmäßigste gearbeitete geographische Karten für Blinde beobachtet, wovon die zuerst gefertigte (Europa), den älteren Zöglingen bereits vollständig bekannt ist. —

Hieran schloß sich zu dauernder Erinnerung an den Tag

*) Eine verhältnißmäßig große Auswahl verschiedener Korbarbeiten steht forthin im Anstaltsgebäude zum Verkauf.

der Einweihung die Pflanzung einer „Festeiche“. An einem geeigneten Orte des Gartens warf der Herr Minister **von der Wisch** den ersten Spaten Erde an ein vom Herrn Landdrost **von Dachenhausen** gehaltenes Eichenstämmchen, bestimmt, einst auch die Blinden kommender Geschlechter zu mahnen an dankbare Verehrung der liebevollen und segensreichen Bemühungen, welche die Wohnstätte ihres Glückes in's Dasein riefen. Dem Beispiele des verehrungswürdigen obersten Beschützers der Anstalt folgten sodann die Herrn Mitglieder des Ministeriums, der Commission und der Director zugleich im Namen des Hamelnschen Begründers.

Darauf entfernte sich die Mehrzahl der Theilnehmer, während ein engerer Kreis der Blindenfreunde noch dem Mittagsmahle der Kinder beiwohnte. Hier brachte der auch von den Zöglingen schon verehrte und geliebte Präsident der Blindencommission der Königlichen Familie ein Lebehoch, in das freudig Beamte und Pfleglinge einstimmten.

Manch' jubelnder Wunsch ward noch ausgebracht und froh begrüßt von den Freudeberauschten, deren Mehrzahl zum ersten Male in ihrem Leben zu so entzückender Lust aufgeregt wurden; und der ganze Tag, unter Sang und kindlichem Scherze beschlossen, wird noch lange im Andenken der Hausbewohner fortleben.

Seit jenem Feste, dessen Beschreibung den ersten Anlaß zu diesen Blättern gab, bezeichnet regelmäßige Ordnung in allen einzelnen Theilen den Gang des Institutes. Ein wesentliches Bedürfniß zu wünschenswerther Entfaltung kräftigen Lebens, wonach manche unserer Schwester-Anstalten Jahrzehnde vergebens seufzen, ist in dem abgeschlossenen, geräumigen, eigends und allein zu diesem Zwecke erbauten Blindenhause befriedigt, und

seine zweckmäßige Einrichtung und innere Ausstattung zeugt, ohne nutzlose Verschwendung anzudeuten, von der liberalen Verwaltung und der Berechnung auf dauerndes Bestehen. Die ganze innere Einrichtung, sowohl der Räume, wie des Inventariums, ist auf die beiden Hauptzüge der Einfachheit und Regelmäßigkeit basirt; und während sie manche mit denselben vereinbare Bequemlichkeiten in Anwendung zu bringen suchte, so sind doch noch eben so viele Vorrichtungen, geeignet, die Blindheit vergessen zu machen, aus dem Grunde weggeblieben, um nicht die Zöglinge, welche nach ihrer Ausbildung die Anstalt wieder zu verlassen bestimmt sind, an Vortheile zu gewöhnen, die ihnen die Heimath dereinst nicht zu bieten vermag.

Nahm auch der Bau, welcher incl. des für Waschhaus und Badestuben eingerichteten Nebengebäudes, des Areals, sowie der Inventar- und Garteneinrichtung ca. 39,000 Thaler kostet, zunächst nur auf 30 — 40 Zöglinge Bedacht, so gestattet er doch ohne wesentliche Veränderung die Verdoppelung dieser Anzahl; ein beachtenswerther Vorzug des Gebäudes, wenn man erwägt, daß über 100 Kinder durch ihr Geschick und Alter an den Wohlthaten des Hauses Antheil zu nehmen berechtigt sind. —

Wie jede Erziehungs-Anstalt, so will auch die unsere hauptsächlich eine religiös-sittliche Denk- und Lebensweise erzielen, und dem Leben ihrer so sehr eines treuen Führers bedürftigen Schüler einen sichern Halt in dem vertrauensvollen Anschmiegen an das allliebende Vaterherz geben. Als den richtigsten Weg hierzu erkennt sie eine kräftige Bildung des Verstandes und Herzens. Sie bietet daher dem Zöglinge Gelegenheit, mit den in Bürgerschulen gewöhnlichen Lehrgegenständen hinlänglich bekannt zu werden, um durch sie, — da Lesen und Schreiben der Blinden als höchst mangelhaft und entbehrlich, wo nicht völlig gemieden, doch gänzlich hintangesetzt wird, — mit ausschließlicher Hülfe des lebendigen Wortes zu klarem Denken ihn anzuhalten.

Inzwischen muß sie, da der Blinde ohne ein für ihn bestimmtes Institut wohl zu geistiger Reife, höchst selten aber zu zweckmäßiger Bildung für das Leben gelangen kann, auch dafür Sorge tragen. Wenn nun aber bei dem dreifachen Zwecke unseres Hauses — allgemeine Jugendbelehrung, Ausbildung zu musikalischer und zu technischer Fertigkeit — die Musik zum Vergnügen, oder doch (mit Ausnahme des Orgelspieles) wegen ihrer Gefährdung der Sittlichkeit nur etwa zum Nebenerwerbe, allein vorzugsweise der dritte Zweig bestimmt ist, die Zöglinge zu bürgerlicher Brauchbarkeit und möglichst vollkommener Selbstständigkeit zu befähigen, so hat sich hier die Anstalt in weitem Felde ein schwer erreichbares Ziel gesteckt, welches bis jetzt nur in sehr wenigen Schwester-Anstalten verfolgt, in den meisten aber für unerreichbar gehalten wird.

Eine nicht unbedeutende Anzahl vorzüglich der männlichen Blinden ist nämlich nach der Ueberzeugung des Vorstehers im Stande, bei anhaltendem Fleiße und anspruchloser Genügsamkeit, besonders in den Handwerken der Korbmacherei, Seilerei und wohl auch der Schuhmacherei — mit den Sehenden zu concurriren? — nein! aber neben diesen zu bestehen, und sich somit eine sehr bescheidene, aber höchst achtenswerthe, ihren bürgerlichen Verhältnissen und dem Kreise ihrer Lebenserfahrungen am meisten entsprechende Stellung zu erwerben.

Gelingt es uns, auch nur einen Theil der dem Institute anvertraueten Pfleglinge solchergestalt neben geistiger Selbstständigkeit gewerblich befähigt, dem bürgerlichen Leben zurückzugeben, dem sie durch ihr Geschick entrissen zu sein schienen, dann werden bald mit freudigem Danke gegen Gott die Bewohner des Landes auch auf die Ergebnisse einer Anstalt blicken, welche in ihrer Entstehung ein rührendes Zeugniß ablegt des vereinten Edelsinnes von König und Vaterland, in ihrem Fortgange aber

zur beglückenden Bildungsstätte für unsere blinden Mitbrüder heranwächst.

Möge hierzu, wie bisher, warme Theilnahme und öfterer Besuch der Anstalt von Seiten aller Freunde der Blinden fortdauernd ermuntern, und der allgütige Vater, wie er zu Allem seinen Segen verleiht, was der Mensch mit frommem Sinne beginnt, auch unserem Hause schützend und fördernd zur Seite stehen!

Verzeichniß
sämmtlicher für die Errichtung der Blinden-Anstalt zu Hannover eingegangenen Beiträge.

Anmerkung: Bei der außerordentlichen Menge der freundlichen Gaben war es nicht thunlich, alle Geber namentlich anzuführen. Man hat sich deshalb darauf beschränkt, die aus den Städten und Gerichten des Landes eingegangenen Beiträge alphabetisch zusammenzustellen, und nur die Namen Derer zu nennen, welche jährliche Beiträge versprochen oder 5 Thaler und darüber unserer Anstalt zugehen ließen.

A. Fortlaufende Beiträge.

Namen der Geber.	Jährlich versprochen.			Eingegangen.		
	ℛ	ggr	₰	ℛ	ggr	₰
Herr Hauptmann **v. Bachellé**, genannt von dem Brink in Wettbergen . . .	1	—	—	3	—	—
„ Bürgermeister **Bahr** in Harburg .	1	—	—	3	—	—
„ Kreiseinnehmer Hauptm. **Berger** das.	—	12	—	1	12	—
„ Pastor **Bergmann** in Barnstorf .	1	—	—	5	—	—
„ Senator **Beste** in Harburg . .	1	—	—	3	—	—
„ Superintendent **Bestenbostel** in Münder	2	—	—	4	—	—
„ Fabrikbesitzer **Bippart** in Amelieth .	2	—	—	10	—	—
Frau Oberrevisor **Busse** in Hannover .	1	—	—	1	—	—
„ Rittmeister **Decker** in Höckelheim .	—	4	—	—	22	—
Gemeinde Gleidingen, Amts Ruthe . .	2	—	—	4	—	—
Madame **Haack**, geb. **Ulrichs** in Harburg	1	—	—	2	—	—
Herr Kriegsrath **v. Hattorf** in Hannover	3	—	—	9	—	—
„ Kaufmann **Hinze** in Elze . . .	—	8	—	1	—	—
„ Amtsassessor **Hoppenstedt** in Hannover	1	—	—	1	—	—
„ Steuer-Einnehm. **Horstmann** i. Harburg	—	8	—	—	20	—
„ Kirchenrath **Jesse** in Hohnstedt . .	1	—	—	5	—	—
„ Güterbestäter **Jochheim** in Harburg .	1	—	—	3	—	—
„ Hauptmann **Köster** in Stade . .	1	—	—	2	—	—
Herrn **E. Laubinger's** Erben in Höckelheim	—	12	—	2	20	—
Die Loge „zum schwarzen Bär im Orient" in Hannover	25	—	—	50	—	—
Herr Superintendent **Oeltzen** in Düshorn	—	16	—	2	—	—
„ Pastor **Post** in Spanbeck . . .	1	—	—	6	—	—
Latus .	—	—	—	120	2	—

Namen der Geber.	Jährlich versprochen.			Eingegangen.		
	ℛ	ggr	₰	ℛ	ggr	₰
Transport .	—	—	—	120	2	—
Frau Hauptm. **Rennekamp** in Hannover	1	—	—	7	—	—
Herr Hauptmann **Rüdiger** in Duderstadt	2	—	—	6	—	—
„ Secretair **Schwedes** in Frankfurt a. M.	2	—	—	10	—	—
Frau Prieurin **v. Spörken** in Medingen .	3 N=	⅔	—	12 N=	⅔	—
„ Böttchermeister **Thalmann** in Elbingerode	—	8	—	—	—	—
Herr Kaufmann **Timaeus** in Hohenhameln	1	—	—	1	—	—
Frau Aebtissin **v. Töbing** in Medingen .	2 N=	⅔	—	8 N=	⅔	—
Fräulein Chanoinesse **v. Töbing** das. .	—	8	—	1	8	—
Herren Gebrüder **Uslar** in Harburg . .	1	—	—	3	—	—
Herr Rector Dr. **Volger** in Lüneburg .	1	—	—	2	—	—
„ Pastor **Waldau** in Höckelheim . .	—	8	—	2	—	—
„ Oberstlieut. **v. Weihe** in Hannover .	1	—	—	6	—	—
„ Oberfactor u. Administrator **Werlisch** in Zellerfeld	1	—	—	2	—	—
Frau Registrator **Weyrich** in Hannover .	1	—	—	6	—	—
Summa .	—	—	—	186	10	—

B. Einmalige Beiträge.

	Gold			Courant		
	ℛ	ggr	₰	ℛ	ggr	₰
A.						
Gohgericht Achim	20	—	—	4	—	—
Herr Amtsassessor **Bünemann** das. .	5	—	—	—	—	—
„ Organist **Rosenbrok** das. . .	—	—	—	17	16	—
Patr.=Gericht Adelebsen	—	—	—	17	4	—
Amt Ahlden	—	—	—	42	18	2
Stadt Alfeld	—	—	—	54	5	11
Amt Alfeld	—	—	—	94	4	2
Stadt Altenau	—	—	—	13	5	—
Patr.=Gericht Altengleichen	—	—	—	2	8	—
Vogteigericht Altenlandes=Wursten . .	105	—	—	44	14	—
Herr **Claes Brinkama** sen.. . .	5	—	—	—	—	—
Frau Witwe **B. Hars**	5	—	—	—	—	—
Gräfengericht Altenlandes zu Jork . .	—	—	—	70	10	6
Patr.=Gericht Alten Wallmoden . . .	—	—	—	4	12	—
„ „ Anderten	—	—	—	1	—	—
Stadt St. Andreasberg	30	—	—	—	11	—
Amt Artlenburg	30	—	—	1	7	—
Latus .	200	—	—	367	19	9

	Gold			Courant		
	ℛ	ggr	₰	ℛ	ggr	₰
Transport .	200	—	—	367	19	9
Amt Aschendorf	100	—	—	49	6	9
„ Aurich	10	—	—	26	15	—
Provincial-Committée zur Einsammlung von Beiträgen das.	1000	—	—	204	9	—
Königl. Consistorium das.	10	—	—	180	22	11
B.						
Patr.-Gericht Banteln	—	—	—	13	10	8
Frau Gräfin **v. Bennigsen** . . .	10	—	—	—	—	—
„ „ **A. v. Bennigsen** . .	5	—	—	—	—	—
Herr Jagdjunker Graf **v. Bennigsen** .	5	—	—	—	—	—
Klosteramt Barsinghausen	7	12	—	41	21	4
Amt Bederkesa	—	—	—	13	22	—
Herr Superint. **Caulier** in Flögeln .	10	—	—	18	21	4
Amtsvogtei Beedenbostel	—	—	—	11	19	8
Herr Pastor **Busse** in Eschede . .	—	—	—	38	7	10
„ „ **Wolkenhaar** in Beedenbostel	—	—	—	53	12	—
Patr.-Gericht Bemerode	—	—	—	1	14	—
Grafschaft Bentheim	—	—	—	59	5	9
Amtsvogtei Bergen	—	—	—	38	22	10
N. N. in Evensen	5	—	—	—	—	—
Amt Bersenbrück	20	—	—	152	3	—
Herr **v. Dincklage** in Schulenburg .	10	—	—	—	—	—
Amt Berum	22	12	—	29	11	—
Herr **W. J. Petersen** das.	5	—	—	—	—	—
„ **Telting** das.	5	—	—	—	—	—
Frau Witwe **Petersen** in Hage . .	5	—	—	—	—	—
Herr Justizcomm. **Schelten** sen. das. .	5	—	—	—	—	—
Patr.-Gericht Beverstedt	20	—	—	26	17	4
Amt Bilderlah	—	—	—	94	3	6
Amtsvogtei Bissendorf-Essel	2	12	—	151	10	—
Herr Major **v. Mandelsloh** in Wennebostel	—	—	—	14	16	—
Amt Bleckede-Garze	65	—	—	51	5	10
Amt Blumenau	5	—	—	135	13	—
Herr Superint. **Mehlis** in Wunstorf .	—	—	—	8	18	4
Amt Blumenthal	—	—	—	55	7	4
Stadt Bockenem	—	—	—	43	2	—
Amt Bodenteich	20	—	—	18	14	2
Stadt Bodenwerder	—	—	—	9	11	—
Patr.-Gericht Boldeckerland oder Wolfsburg	—	—	—	4	12	6
Amt Bovenden	10	—	—	43	1	10
Stadt Braunschweig	—	—	—	2	—	—
Patr.-Gericht Bredenbeck	—	—	—	9	22	—
„ „ Breese	—	—	—	9	5	—
Stadt Bremen	—	—	—	1	—	—
Latus .	1557	12	—	1980	20	8

	Gold			Courant		
	Thlr	ggr	₰	Thlr	ggr	₰
Transport .	1557	12	—	1980	20	8
Die Herren Hann. Postbeamten in Bremen	—	—	—	6	—	—
Amt Bremervörde	75	—	—	12	10	4
Herr Bürgermeister **Degener** . . .	—	—	—	35	—	—
Stadt Brieg in Schlesien	—	—	—	1	—	—
Patr.-Gericht Brome	—	—	—	13	6	8
Amt Bruchhausen	20	—	—	68	6	11
Stadt Burgdorf	15	—	—	13	7	7
Herr Oberhauptmann **v. Holle** . .	—	—	—	6	—	—
" Pastor **Schmalstieg** . . .	—	—	—	13	—	—
Amt Burgdorf	—	—	—	71	11	3
Amtsvogtei Burgwedel	—	—	—	127	8	8
Stadt Burtehude	60	—	—	—	5	5
C.						
Amt Calenberg	95	—	—	241	15	10
" Catlenburg-Lindau	5	—	—	90	12	7
Herr Amtsrath **Lueder** in Duhm . .	—	—	—	5	—	—
Stadt Celle.	15	—	—	54	10	6
Herr Kaufmann **Bierwirth** das. . .	5	—	—	—	—	—
" Cassirer **Hostmann** das. . .	25	—	—	10	—	—
" Archidiaconus **Knauer** und . . } " Diaconus **Heimbürger** . . . }	10	—	—	1	14	—
L.	15	—	—	—	—	—
Herr Consistorialrath Dr. **Schuster** .	5	—	—	—	—	—
Burgvogtei Celle	—	—	—	2	—	—
Aus Churhessen Ungen. in Fischbeck . .	10	—	—	—	—	—
Stadt Clausthal	—	—	—	30	16	—
Amt Coppenbrügge	—	—	—	40	23	4
D.						
Patr.Gericht Dankelshausen und Wellersen .	—	—	—	3	2	—
Stadt Dannenberg	5	—	—	27	2	10
Amt Dannenberg	10	—	—	33	20	—
Patr.-Gericht Delm	—	—	—	1	13	—
" " Derneburg	—	—	—	16	6	4
Amt Diepenau.	60	—	—	24	21	8
" Diepholz	25	—	—	142	13	8
Stadt Dransfeld	—	—	—	20	19	11
Stadt Duderstadt	—	—	—	10	12	—
Herr Fabrikant **Gebhard**	5	—	—	—	—	—
" Pastor **Grupe**	—	—	—	74	16	—
Amt Duderstadt	—	—	—	37	18	2
E.						
Amt Ebsdorf	—	—	—	58	12	7
L. E. A.	10	—	—	—	—	—
Latus .	2027	12	—	3276	15	11

	Gold Thlr.	ggr	Pf.	Courant Thlr.	ggr	Pf.
Transport .	2027	12	—	3276	15	11
Fräuleinkloster in Ebsdorf	10	—	—	7	4	—
Prieurin **v. Meding**	5	—	—	—	—	—
Fräulein Chanoinesse **v. Meding** .	50	—	—	—	—	—
Amt Ehrenburg	30	—	–	244	9	4
Amtsvogtei Eicklingen	—	—	—	54	—	—
Patr.-Gericht Eimbeckhausen	—	—	—	9	—	—
Stadt Eimbeck.	—	—	—	77	9	11
Herr **Ehlers** das.	—	—	—	13	11	—
„ Dr. **Raven** (Loge „Georg zu den 3 Säulen“)	—	—	—	10	—	—
Amt Eimbeck	—	—	—	81	15	8
„ Elbingerode	—	—	—	42	10	—
Stadt Eldagsen	—	—	—	26	3	—
„ Elze	—	—	—	39	6	10
Amt Emden	—	—	—	39	4	—
„ Erichsburg-Hunnesrück	—	—	—	30	22	9
Stadt Esens	—	—	—	2	12	—
Waisenhaus das.	—	—	—	5	—	—
F.						
Patr.-Gericht Fahrenhorst	—	—	—	2	13	6
Amt Fallersleben	—	—	–	55	—	11
Herr Superintendent **Hempel** das. .	—	—	—	29	22	5
„ Hauptmann **v. d. Wense** zu Mörse	—	—	—	5	—	—
Amtsvogtei Fallingbostel-Soltau-Walsrode .	20	—	—	81	12	10
Herr Pastor **Ebert** in Harber . .	5	—	—	4	—	6
Kloster Walsrode	—	—	—	5	—	—
Patr.-Gericht Flachstöckheim und Ostlutter .	5	—	—	3	9	—
„ „ Francop und Nincop . .	—	—	—	6	23	—
Stadt Frankfurt a. M.	—	—	—	2	—	—
Herr Bundestags-Gesandter Geh. Cabinets-Rath **v. Stralenheim** . .	5	—	—	—	—	—
Amt Freren	—	—	–	42	12	4
Herr Amtmann **Hüpeden**	—	—	—	6	—	—
„ Kaufm. **J. H. Waal** in Schapen.	—	—	—	5	—	—
Amt Freudenberg	10	—	—	71	3	—
„ Friedland	—	–	—	20	12	6
Stadt Fürstenau	—	—	—	5	2	—
Amt Fürstenau	—	—	—	45	2	2
G.						
Patr.-Ger. Gadenstedt und Groß-Ilsede .	—	—	—	13	18	—
Herr Oberst **v. Gadenstedt** das. . .	—	—	—	10	—	—
Patr.-Gericht Gartow	—	—	—	46	7	8
Herr Graf **v. Bernstorf** auf Gartow .	—	—	—	20	—	—
Amt Gieboldehausen	—	—	—	57	23	7
Latus .	2167	12	—	4497	23	10

	Gold ℛ	ggr	₰	Courant ℛ	ggr	₰
Transport .	2167	12	—	4497	23	10
Amt Gifhorn	—	—	—	162	1	—
Patr.-Gericht Göddenstedt	—	—	—	1	9	—
Stadt Göttingen	—	—	—	69	6	9
Herr Stadtdirector Dr. **Ebell** (Loge Augusta zum goldenen Cirkel)	—	—	—	20	—	—
Herr Geh. Justiz-Rath **Heeren** das.	10	—	—	—	—	—
Ph. S. das.	—	—	-	10	—	—
Fräulein **Willig**; Legat derselben	—	—	—	50	—	—
Amt Göttingen	—	—	—	67	15	—
Stadt Goslar	—	—	—	4	21	10
Herr Subconrector **Gehrich** das.	—	—	—	15	10	—
" Pastor **Riedmann** das.	—	—	—	21	14	—
Amt Grönenberg						
Herr Amtsvogt **Blume** in Buer	—	—	—	28	6	—
Amt Grohnde-Ohsen	5	—	—	139	9	7
Herr **A. Oldenburger** in Latferde	5	—	—	—	—	—
" **Struver** in Ohsen	—	—	—	5	—	—
" Domainenpächter **Wüsten** das.	—	—	—	5	—	—
Stadt Gronau	—	—	—	35	1	—
Amt Gronau-Poppenburg	—	—	—	56	21	8
Herr **K.** in Brüggen	20	—	—	—	—	—
Stadt Grund	—	—	—	4	12	—
H.						
Stadt Haag in Holland						
Herr Minister-Resident Graf **v. Hardenberg**	10	—	—	—	—	—
Patr.-Gericht Hämelschenburg	—	—	—	4	12	—
Amt Hagen	55	—	—	52	7	2
Stadt Hamburg						
Herr Minister-Res. Legationsr. **Hanbury**	10	—	—	—	—	—
" Hannoverscher Oberpostm. **Koch** † und Herren Collegen	—	—	—	27	—	—
Stadt Hameln	—	—	—	40	3	2
Herr Postverwalter **Albers** das.	—	—	—	10	—	—
C. L. E. zu W.	—	—	—	7	16	—
Herr **Robert v. d. Heyde**	—	—	—	5	—	—
" Pastor prim. **Schläger**	—	—	—	7	19	4
" **Dr. Sertürner**	5	—	—	—	—	—
" **St.**	20	—	—	—	—	—
" Hauptmann **Wenzel**	—	—	—	13	12	—
Amt Hameln	—	—	—	72	6	3
Stadt Hannover	45	12	—	882	7	—
Herr Minister **v. Arnswaldt**, Exc. †	10	—	-	—	—	—
" Hauptmann **B.**	—	—	—	5	—	—
M. B.	—	—	—	22	18	—
Herr Generalmajor Freiherr **v. Baring**	5	—	—	—	—	—
Latus .	2368	—	—	6344	12	7

	Gold Thlr	ggr	₰	Courant Thlr	ggr	₰
Stadt Hannover: Transport .	2368	–	–	6344	12	7
Herr Kaufmann **Becker**	5	—	—	—	—	—
Frau General Gräfin **v. Bennigsen**, Exc.	5	—	—	—	—	—
Herr Generallieutenant **v. Berger**, Exc., jetzt zu Leuchtenburg (Amts Wittlage)	5	—	—	—	—	—
Herr Justizrath **v. Berger** †. . . .	—	—	—	6	—	—
" Minister **Bligh**, englischer Gesandter Exc.	10	—	–	—	—	—
Herr Dr. **Blumenhagen** †, (Loge zum schwarzen Bär im Orient) . .	—	—	—	41	—	—
" Pastor **Bödecker**	50	—	—	9	4	—
Ders. als Ertrag eines Morgenliedes	—	–	—	94	12	—
" Senator **Brandé** †	10	—	—	—	—	—
Frau Minister Gräfin **v. Bremer**, Exc. .	—	—	—	5	—	—
Herr Generallieutenant **v. d. Bussche**, Exc.	—	—	—	5	—	—
H. C.	5	—	—	—	—	—
Herr Grossist **H. J. C.**	10	—	—	—	—	—
Frau Witwe **Capelle**	—	—	—	5	—	—
Herr Oberstlieutenant **Chüden** † . .	25	—	—	14	—	—
Herren **E.** und **A. H. Cohen** . . .	5	—	—	—	—	—
Herr Kaufmann **H. Cohen**	5	—	—	—	—	—
Concert der verehrl. Künstler u. Dilettanten	—	—	—	137	18	4
Herr Senator **Culemann**	—	–	—	5	—	—
" Landdrost **v. Dachenhausen** . .	10	—	—	10	—	—
" **Dedel**, Niederländischer Minister, Exc.	—	—	—	5	—	—
" Generaldirector **Dommes** . .	—	–	–	5	—	—
" Major **v. Elderhorst**	5	—	—	—	—	—
" Musiklehrer **Ellissen**, Ertrag des Marien-Walzers	—	—	–	44	18	—
" Hofmedicus **Elwert**	—	—	—	5	18	—
" Commissair **Fischer**	—	—	—	10	—	—
" Geh. Rath Freiherr **v. Falke**, Exc.	—	—	—	5	—	—
" Steuerdirector Dr. **Gericke** . .	20	—	—	5	—	—
Demoiselle **Gosewisch**, Legat. . . .	—	—	—	50	—	—
Großloge	—	—	—	10	—	—
Madame **Sophie Hahn** sen. . . .	15	—	—	—	—	—
Herr Hofbuchhändler **Wilhelm Hahn** .	20	—	—	—	—	—
" Buchhändler **Heinr. Berh. Hahn**	5	—	—	—	—	—
" " **Fritz Hahn** . . .	5	—	—	5	—	—
" Generallieutenant **Halkett** Exc. .	5	—	—	—	—	—
" Generalmajor **v. Hattorf** . .	—	—	—	5	—	—
Fräulein Chanoinesse **Havemann** . .	5	—	—	—	—	—
Herr Geh. Registrator **Hennigs** .	60	—	—	12	—	—
" Hofrath Dr. **Holscher**.	5	—	—	—	—	—
Derselbe als Ertrag eines Bildes .	—	—	—	83	—	—
" Geh. Cab.-Rath **Hoppenstedt** .	5	—	—	5	—	—
Latus .	2663	—	—	6927	10	11

	Gold Thlr	ggr	₰	Courant Thlr	ggr	₰
Transport .	2663	—	—	6927	10	11
Stadt Hannover:						
Frau Amtmann **Hüpeden** . . .	100	—	—	—	—	—
M. v. J. in H.	5	—	—	—	—	—
Herr Oberjustiz-Rath **Jacobi** † . .	—	—	—	5	—	—
„ Rentenier **Ilsemann** . . .	—	—	—	5	—	—
Frau Commissair K.	5	—	—	—	—	—
Herr Medicinalrath Dr. **Kaufmann** .	5	—	—	—	—	—
„ Stadtrichter **Kern**	—	—	—	5	—	—
Frau Commissair **Kette**	5	—	—	—	—	—
Herr Minister Graf **v. Kielmansegge**, Exc.	—	—	—	5	—	—
Herr Hauptmann **Klingsöhr** . . .	—	—	—	5	—	—
„ Oberschulrath Dr. **Kohlrausch** .	5	—	—	7	14	—
„ Generalmajor Freiherr **v. Krauchenberg** †	5	—	—	—	—	—
„ Minister Freiherr **Kreß v. Kressenstein**, Exc.	—	—	—	5	—	—
„ Brauergilde-Diener **Krüger**, † (Legat)	—	—	—	20	—	—
G. C. L. und **J. L.** geb. **D.** in **L.** .	10	—	—	—	—	—
Herr Geh. Legations-Rath **Lichtenberg** .	—	—	—	5	—	—
„ Oberhofmeister, Kammerherr **v. Linsingen**, Exc.	10	—	—	—	—	—
„ Generalmajor **v. Linsingen** . .	—	—	—	5	—	—
„ Obermedicinal-Rath Dr. **Lodemann**	5	—	—	—	—	—
„ Rath **Lüdecking**	—	—	—	24	—	—
„ Advocat **Lüders**	25	—	—	—	—	—
„ Geh. Cabinets-Rath **v. Lütcken** .	—	—	—	5	—	—
S. F. M.	50	—	—	—	—	—
Herr General-Forstdirector **v. Malortie** .	—	—	—	5	—	—
„ Oberrevisor **Marbach**	—	—	—	5	—	—
„ **Martin**, französischer Gesandter, Exc.	10	—	—	—	—	—
„ Minister **v. Meding**, Exc. . . .	—	—	—	5	—	—
„ Banquier **Adolph Meyer** . . .	5	—	—	—	—	—
„ Geh. Finanz-Rath **Meyer** . . .	5	—	—	—	—	—
„ Justiz-Rath **Meyer**	15	—	—	—	—	—
„ Postzahlmeister **Niebour**. . . .	40	—	—	—	—	—
„ Geh. Canzlei-Rath **Niemeyer**. .	—	—	—	5	—	—
„ Amtmann **Niemeyer**	20	—	—	—	—	—
„ Kammer-Rath **Oldekop**	5	—	—	—	—	—
„ Pastor Dr. **Petri**	—	—	—	7	5	—
„ Geh. Rath, Graf **v. Platen-Hallermund**, Erlaucht	—	—	—	5	—	—
Herr Generalmajor **Prott**	5	—	—	5	—	—
„ Kammerherr **v. Reden**	5	—	—	—	—	—
„ Amtmann **Reinecke**	—	—	—	35	—	—
Von der früheren verehrl. Ressourcen-Gesellschaft	12	12	—	1	20	—
Latus .	3015	12	—	7098	1	11

	Gold ℛ	ggr	₰	Courant ℛ	ggr	₰
Transport .	3015	12	—	7098	1	11
Stadt Hannover:						
Herr General-Superintend. Dr. **Rettig**	—	—	—	5	12	—
„ General-Postdirector v. **Rudloff** .	—	—	—	5	—	—
Frau Aebtin **Salfeld**	5	—	—	—	—	—
Herren Gebrüder **Samson** . . .	5	—	—	—	—	—
Herr Minister Freiherr v. **Scheele** †, Exc.	10	—	—	—	—	—
„ Geh. Cabinets-Rath v. **Scheele** .	—	—	—	5	—	—
Die verehrl. Schützengesellschaft . .	—	—	—	5	3	—
Frau Intelligenz-Comptoir-Schreibers-Witwe **Schultze** (gegen Leibrente) .	—	—	—	500	—	—
Herr Kammerhr. Reichsgraf v. **Schwichelt**	5	—	—	—	—	—
„ Oberconsistorial-Rath Dr. **Sextro** †	1000	—	—	—	—	—
„ Finanz-Agent J. **Simon** . .	20	—	—	50	4	2
„ Lederfabrik. **Söhlmann** u. **Becker**	—	—	—	5	—	—
„ Oberhofmarschall v. **Steinberg** .	5	—	—	—	—	—
„ Obermedicinal-Rath Dr. **Stieglitz** †	10	—	—	—	—	—
Frau Obermedicinal-Rath Dr. **Stieglitz** †	10	—	—	—	—	—
Herr Justiz-Rath **Stieglitz**	30	—	—	—	—	—
„ Minister Freiherr v. **Stralenheim**, Exc.	10	—	—	—	—	—
Herr Kaufmann **Sturzkopf**	—	—	—	30	—	—
Ungen. „Aus dankbarer Freude über die Geburt des Erbprinzen, den Gott uns gnädig erhalten wolle."	100	—	—	—	—	—
Ungen. Ein ehrwürdiger Beförderer der Anstalt	—	—	—	25	—	—
Ungen.	10	—	—	—	—	—
Ungen.	—	—	—	5	—	—
Frau Witwe **W.**	5	—	—	—	—	—
F. W. Ein preuß. Seehandlungs-Schein, im Werth von	—	—	—	90	—	—
Herr Geh. Rath v. **Wangenheim**, Exc.	5	—	—	—	—	—
„ Oberjustiz-Rath v. **Werlhof** . .	5	—	—	5	—	—
„ Minister v. d. **Wisch**, Exc. . .	10	—	—	—	—	—
Amt Hannover	—	—	—	194	23	11
Frau Ober-Amtmann **Wahnschaffe** in Coldingen	10	—	—	—	—	—
Stadt Harburg	—	—	—	82	20	—
Herr General-Superintend. **Breiger** das.	—	—	—	27	8	—
„ Oberpostmeister **Prott** † . .	50	—	—	14	8	—
Amt Harburg	—	—	—	80	18	2
Stadt Hardegsen	—	—	—	16	15	9
Ungen. das.	—	—	—	5	10	—
Patr.-Gericht Hardenberg	35	—	—	39	10	8
„ „ Harkenbleck und Reden . .	—	—	—	8	3	—
Amt Harpstedt	5	—	—	35	14	—
Latus .	4360	12	—	8334	8	7

	Gold			Courant		
	Thlr	ggr	₰	Thlr	ggr	₰
Transport .	4360	12	—	8334	8	7
Amt Harsfeld	5	—	—	34	8	—
Stadt Haselünne	—	—	—	9	22	—
Amt Haselünne	—	—	—	3	6	—
X.	5	—	—	—	—	—
Patr.-Gericht Hastenbeck	18	—	—	—	—	—
" " Hechthausen	—	—	—	1	10	—
" " Hemmingen	—	—	—	5	–	—
Amtsvogtei Hermannsburg	—	—	—	23	8	—
Amt Herzberg	—	—	—	35	16	1
Herr Pastor **Nolte** in Pöhlde	—	—	—	11	15	—
" " **Nolte** in Scharzfeld	—	—	—	10	17	—
Stadt Hildesheim	—	—	—	57	18	7
Ein Bürger das.	5	—	—	—	—	—
Ertrag eines Concerts der Primaner das.	—	—	—	60	18	—
Herr Amtm. **Grebe** (Loge z. stillen Tempel)	—	—	—	15	—	—
Herren Gebrüder **Herbst**	5	—	—	—	—	—
Herr Generalmajor **Kuckuk** †	—	—	—	21	—	—
" Amtmann **Lauenstein** (Loge „Pforte zur Ewigkeit")	—	—	—	16	8	—
Unbek.	10	—	—	—	—	—
Eine Unbek.	10	—	—	—	—	—
Amt Hildesheim	—	—	—	39	9	4
Klosteramt Hilwartshausen	—	—	—	1	—	—
Amt Himmelpforten	20	—	—	12	2	—
Herr Amtmann **Reinbold**	5	—	—	—	—	—
Stadt Hitzacker						
Herr Superintend. **Fiedler**	—	—	—	8	4	6
Amt Hitzacker	—	—	—	17	12	—
Canzlei der Grafschaft Hohnstein	50	—	—	10	20	1
Gericht Horneburg	—	—	—	14	—	11
Amt Hoya	45	—	—	79	1	8
I.						
Amt Iburg	—	—	—	11	8	—
" Jemgum	55	—	—	39	2	—
Patr.-Gericht Jennelt	—	—	—	1	—	—
Stiftsamt Ilfeld	5	—	—	13	13	10
Herr Superintendent **Ilse** das.	—	—	—	11	11	10
Amtsvogtei Ilten	22	12	—	75	3	8
Patr.-Gericht Imbshausen	—	—	—	7	18	4
" " Immensen	—	—	—	13	—	—
Amt Isenhagen	—	—	—	10	23	—
K.						
Patr.-Gericht Klein-Ilsede	—	—	—	1	2	—
Amt Knesebeck	—	—	—	5	8	—
Latus .	4621	—	—	9012	8	5

	Gold			Courant		
	ℛ𝓉	ggr	₰	ℛ𝓉	ggr	₰
Transport .	4621	—	—	9012	8	5
L						
Gräfengericht Landes Kehdingen-Bützfleth .	—	—	—	77	9	—
" " Freiburg .	60	—	—	51	4	—
Vogteigericht Landes Wursten .	—	—	—	4	7	—
Amt Langenhagen .	—	—	—	46	19	2
" Lauenau .	10	—	—	38	7	—
" Lauenstein .	75	—	—	72	13	8
Herr Amtsassessor **Salfeld** .	20	—	—	—	—	—
Ungen. .	30	—	—	—	—	—
Ungen. .	20	—	—	—	—	—
Stadt Lautenthal .	—	—	—	11	16	—
" Leer .	85	—	—	1	6	—
Amt Leer .	—	—	—	20	20	8
" Lehe .	—	—	—	53	7	4
Herr Amtmann **Friederichs** .	—	—	—	5	—	—
Stadt Leipzig **W. H.** .	—	—	—	5	—	—
Amt Lemförde .	—	—	—	54	5	4
Patr.-Gericht Lenthe .	—	—	—	6	13	—
Gesammtgericht Lesum-Schönebeck .	—	—	—	58	18	—
Herr **Joh. Lang** zu Grohn .	—	—	—	5	—	—
Patr.-Gericht Leveste .	—	—	—	14	19	8
Amt Liebenburg .	—	—	—	98	9	11
Herr Pastor **Becker** in Beinum .	—	—	—	7	4	—
Amt Lilienthal .	—	—	—	28	17	4
Patr.-Gericht Limmer .	—	—	—	6	20	—
" " Linden .	—	—	—	48	7	4
Stadt Lingen .	—	—	—	29	12	—
Amt Lingen .	—	—	—	64	1	9
Stift Loccum .	2	12	—	37	2	8
Stadt London						
Herr Minister Graf v. **Kielmansegge** .	—	—	—	25	—	—
Stadt Lüchow .	—	—	—	45	5	6
Amt Lüchow .	—	—	—	97	4	6
Patr.-Gericht Lüdersburg .	—	—	—	7	3	—
Amt Lüne .	15	—	—	55	13	11
Frau Aebtissin v. **Meding** .	60	—	—	—	—	—
Stadt Lüneburg .	—	—	—	15	9	1
Herr **Burchhard** das. .	5	—	—	—	—	—
" Landschaftsdirector v. **Hodenberg**, Exc. .	—	—	—	6	—	—
Herr Archidiaconus **Oschatz** .	—	—	—	31	—	—
Die Loge Selene .	5	—	—	—	—	—
Frau Generalin v. **Wangenheim** .	50	—	—	—	—	—
Patr.-Gericht Lütetsburg .	—	—	—	6	—	—
Latus .	5058	12	—	10147	21	3

	Gold Thlr	ggr	Pf	Courant Thlr	ggr	Pf
Transport .	5058	12	—	10147	21	3
M.						
Klosteramt Marienrode	5	—	—	—	23	—
M. das.	5	—	—	—	—	—
Klosteramt Mariensee						
Frau Hauptmann v. Behr	5	—	—	—	—	—
„ Aebtissin v. Schleppegrell	5	—	—	—	—	—
Klosteramt Marienwerder	—	—	—	11	—	—
Aus Mecklenburg	5	—	—	—	—	—
Amt Medingen	5	—	—	3	12	—
Herr Pastor **Dreyer**	—	—	—	47	9	—
Amt Meinersen.	—	—	—	102	4	3
Stadt Meppen.	—	—	—	25	—	—
Herr Bürgermeister Dr. **Pagedes**	—	—	—	5	—	—
Amt Meppen	—	—	—	35	10	11
Gemeinde Wesuwe	—	—	—	6	—	—
„ Haren und Rütenbrock	—	—	—	8	—	—
Klosteramt St. Michaelis	20	—	—	—	20	—
Ungen.	5	—	—	—	—	—
Herr Oberamtmann **Wedekind** †	5	—	—	—	—	—
Amt Moisburg	—	—	—	22	17	2
Stadt Moringen	—	—	—	1	—	—
Herr Amtsassessor v. **Voigt**	—	—	—	132	4	—
Amt Moringen-Hardegsen	—	—	—	2	6	6
Stadt Münden	—	—	—	7	22	2
Herr Bürgermeister **Bodungen** (Loge Pythagoras)	—	—	—	10	—	—
Herr Kaufmann **Wüstenfeld**.	—	—	—	50	—	—
Amt Münden	60	—	—	3	—	11
Herr Oberamtm. v. **Voigts** in Bursfelde	20	—	—	—	—	—
Stadt Münder.	—	—	—	51	19	7
Herr Bürgermeister **Wermuth**	—	—	—	6	—	—
N.						
Klosteramt Neuenwalde	5	—	—	2	17	4
Amt Neuhaus im Bremischen	40	—	—	104	16	2
Herr Pastor **Kerstens** das.	5	—	—	—	—	—
„ „ **Kroll**	—	—	—	5	—	—
Amt Neuhaus im Lauenburgschen	—	—	—	30	20	8
Herr Amtmann **Compe** das.	—	—	—	5	—	—
„ Rentmeister **Rose** das.	—	—	—	20	17	—
Stadt Neustadt a. R.	—	—	—	30	20	4
Amt Neustadt a. R.	—	—	—	150	21	—
Patr.-Gericht Niederochtenhausen	—	—	—	5	3	—
Stadt Nienburg	—	—	—	17	11	11
Herr Oberstabsarzt Dr. **Thomas** (Loge Georg zum silbernen Einhorn)	20	—	—	—	—	—
Latus .	5268	12	—	11053	10	2

	Gold Thlr.	ggr	₰	Courant Thlr.	ggr	₰
Transport .	5268	12	—	11053	10	2
Amt Nienburg	—	—	—	62	9	3
„ Nienover-Lauenförde	—	—	—	34	12	11
Stadt Northeim	—	—	—	42	7	—
Amt Northeim	—	—	—	19	16	8
Stiftsamt Northeim	—	—	—	3	—	—
O.						
Patr.-Gericht Oberg	—	—	—	6	12	4
„ „ Obermarschacht	—	—	—	12	5	4
Amt Oldenstadt	—	—	—	85	7	2
Patr.-Gericht Oldershausen	10	—	—	16	4	—
Stadt Osnabrück	—	—	—	8	—	—
Evangelisches Consistorium. . . .	2	12	—	41	8	—
Bischöfliches Generalvicariat . . .	45	—	—	160	—	—
Herr Pastor **Weibezahn** †. . . .	223	—	—	51	4	—
Amt Osnabrück	—	—	—	80	11	4
Gericht Osten	—	—	—	36	20	—
Amt Osterholz	—	—	—	62	16	—
Herr **Herm. Hermeling**	—	—	—	5	—	—
„ **Hauptmann Müller**	—	—	—	9	6	—
„ **v. Sandbeck**	—	—	—	5	—	—
Stadt Osterode	45	—	—	9	13	4
Amt Osterode	30	—	—	2	12	8
Stadt Otterndorf	—	—	—	28	—	—
Domanialamt Otterndorf	100	—	—	1	22	5
Amt Ottersberg	—	—	—	108	—	3
P.						
Gericht Papenburg	—	—	—	68	8	6
Stadt Paris						
Herr Minister-Resident Kammerherr v. **Stockhausen**	10	—	—	—	—	—
Stadt Pattensen	5	—	—	14	22	3
Herr Superindent. Eggers . . .	5	—	—	—	—	—
Stadt Peine.	—	—	—	31	8	4
Herr Drost v. d. **Wense**	5	—	—	—	—	—
Amt Peine	10	—	—	135	4	—
Gemeinde Adenstedt	—	—	—	7	16	8
„ Groß- und Klein-Lafferde . .	—	—	—	24	—	—
„ Schwiecheldt	—	—	—	9	—	—
„ Groß- und Klein-Solschen .	—	—	—	6	16	—
„ Stedum, Equord u. Mehrum.	—	—	—	12	12	—
Amt Polle	—	—	—	23	20	8
Q.						
Stadt Quackenbrück	—	—	—	34	12	—
Latus .	5759	—	—	12313	7	3

	Gold			Courant		
	ℛ	ggr	₰	ℛ	ggr	₰
Transport .	5759	—	—	12313	7	3
R.						
S. v. R.	10	—	—	—	—	—
Amts Radolfshausen	10	—	—	8	22	3
Stadt Rehburg	—	—	—	1	—	—
Amt Rehburg	20	—	—	23	7	4
Herr Pastor **Liefers** in Schneeren	—	—	—	7	16	—
Amt Reinhausen	—	—	—	4	19	9
„ Rethem	—	—	—	59	21	8
Herr Oberstlieuten. v. **Behr** auf Kl.-Häuslingen †	1300	—	—	—	—	—
Amt Ricklingen	—	—	—	84	19	—
Herr Oberhauptm. v. **Alten** zu Schloß Ricklingen	5	—	—	—	—	—
Patr.-Gericht Ringelheim	—	—	—	9	11	—
„ „ Ritterhude	—	—	—	32	16	3
Stadt Rom						
Herr Minister-Ref. Legationsr. **Kestner**	—	—	—	10	—	—
Amt Rotenburg	—	—	—	54	18	5
Herr Kaufm. **Oelerking** in Visselhövede	—	—	—	5	—	—
„ Pastor **Plate** in Ahausen	—	—	—	6	23	8
Patr.-Gericht Rübke	—	—	—	2	8	—
Amt Ruthe	—	—	—	26	23	—
S.						
Stadt Sarstedt	—	—	—	16	11	6
Amt Scharnebeck und Bütlingen	—	—	—	77	5	4
„ Scharzfels	—	—	—	57	5	4
„ Schladen						
Herr Cand. **Reiche** in Schladen	—	—	—	18	8	8
„ Schnackenburg	10	—	—	4	14	—
Patr.-Gericht Schnega	—	—	—	2	11	—
„ „ Schwinge	—	—	—	3	2	—
„ „ Schwöbber	—	—	—	4	10	6
Amt Siedenburg	—	—	—	8	22	—
Stadt Soltau; Unbek.	25	—	—	—	—	—
„ Springe	—	—	—	26	14	—
Amt Springe	—	—	—	53	5	—
Herr Oekonom **Raapke** sen. in Rohrsen	10	—	—	—	—	—
Stadt Stade	—	—	—	114	6	5
Herr Canzlei-Procurator Dr. **Freudentheil** (Loge z. großen Christopher)	—	—	—	25	—	—
„ Pastor **Lunecke**	—	—	—	20	16	9
„ Consistorial-Rath Dr. **Ruperti**	—	—	—	10	—	—
Amt Stade	—	—	—	21	19	—
Patr.-Gericht Stederdorf	—	—	—	13	17	2
Latus .	7149	—	—	13130	8	3

	Gold			Courant		
	Thlr	ggr	₰	Thlr	ggr	₰
Transport .	7149	—	—	13130	8	3
Amt Steinbrück	—	—	—	99	5	6
Patr.-Gericht Stellichte	5	—	—	1	6	—
Herr v. Behr	5	—	—	—	—	—
Amt Steuerwald-Marienburg. . .	—	—	—	221	8	1
„ Stickhausen	—	—	—	5	—	—
„ Stolzenau	72	12	—	110	10	4
Herr Superintendent Bornträger .	5	—	—	—	18	—
„ Syke	7	12	—	18	16	—
U.						
Amt Uchte	5	—	—	18	22	—
Gericht Uelsen						
Herr Oberkirchenrath Visch . .	55	—	—	309	—	8
Stadt Uelzen	15	—	—	31	8	—
Herr Archidiaconus Hölty . .	5	—	—	—	—	—
„ Pastor Leopold und Lieutenant Schilling	—	—	—	71	—	—
Patr.-Gericht Uessinghausen . . .	—	—	—	1	22	—
Ein Ungenannter	50	—	—	—	—	—
Ein Ungenannter	5	—	—	—	—	—
Mehrere Ungenannte	—	—	—	12	20	—
Stadt Uslar	—	—	—	56	—	—
Herr Oekonom Brandt und Hausgenossen das.	10	—	—	—	—	—
„ Pastor Isenberg	—	—	—	46	14	4
„ Dr. Schumann und Herr Hüttenschr. Werlisch	—	—	—	83	7	—
Amt Uslar	—	—	—	66	2	5
V.						
Stadt Verden	10	—	—	99	11	6
Herr Oberstlieuten. v. d. Decken .	10	—	—	—	—	—
„ M. Scharf	5	—	—	—	—	—
„ C. v. Wissel	—	—	—	5	—	—
Amt Verden	20	—	—	38	9	10
Structurgericht Verden	—	—	—	4	15	8
Amt Vörden	—	—	—	74	1	8
Herr Superintendent Kedenburg in Rotenburg	—	—	—	42	16	—
W.						
Stadt Walsrode, Herr Pastor Eckels .	10	—	—	3	15	—
Patr.-Gericht Wathlingen	—	—	—	11	15	—
Amt Weener	20	—	—	8	16	—
„ Wennigsen	20	—	—	194	7	2
Herr Oberamtmann Hagemann . .	—	—	—	5	—	—
Latus .	7484	—	—	14771	12	5

	Gold Thlr	ggr	pf	Courant Thlr	ggr	pf
Transport	7484	—	—	14771	12	5
Herr Müller Schwabe	5	—	—	—	—	—
„ Advokat Sievers (Gem. Göxe)	—	—	—	53	8	—
„ Landchirurg Willige	5	—	—	—	—	—
Amt Westen-Thedinghausen	—	—	—	111	14	2
„ Westerhof	—	—	—	15	4	6
Stadt Wien, Herr Gesandter, Geheimer Kriegsr. v. Bodenhausen	20	—	—	—	—	—
„ Wildemann	—	—	—	7	13	8
„ Winsen a. d. Luhe	—	—	—	55	15	6
Amt Winsen a. d. Luhe	—	—	—	228	3	2
Herr Pastor Busse in Pattensen	—	—	—	79	8	6
Amtsvogtei Winsen a. d. Aller	60	—	—	10	9	4
Stadt Wittingen	—	—	—	31	1	8
Amt Wittlage-Hunteburg	—	—	—	24	3	—
„ Wittmund	—	—	—	6	1	4
„ Wölpe	—	—	—	131	22	2
„ Wöltingerode	—	—	—	29	3	4
„ Wohldenberg	—	—	—	9	19	—
Patr.-Gericht Wollbrechtshausen	—	—	—	2	—	—
Klosteramt Wülfinghausen	—	—	—	11	11	—
Stadt Wunstorf	—	—	—	38	7	5
Amt Wustrow	20	—	—	8	16	—
Z.						
Stadt Zellerfeld	—	—	—	7	8	—
Amt Zeven	—	—	—	85	22	8
Herr Amtsassessor Meiners das.	5	—	—	—	—	—
„ Amtmann v. Pufendorf das.	—	—	—	5	—	—
A. Sa.	7599	—	—	15723	12	10
Hierzu kommen: B. „	—	—	—	186	10	—
Summa	7599	—	—	15909	22	10
1) Die vom Königlichen Ministerium des Innern in den Jahren 1837 bis 1844 der Anstalt überwiesenen Dividenden-Gelder der Aachen-Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft; (s. pag. 13)	—	—	—	12497	17	6
2) Die aus der Landescasse zum Hausbaue bewilligte Summe von (s. pag. 19)	—	—	—	24000	—	—
3) Das von dem Magistrate der Residenzstadt Hannover zum Ankaufe des Grundstückes beigetragene Geschenk von (s. pag. 20)	1000	—	—	—	—	—
4) Die Zinsen der ausgeliehenen Capitalien mit	3056	3	11	1581	12	3
Summa aller Einnahme	11655	3	11	53989	4	7
Das Gold verwandelt in Cour. à $111^{2}/_{3}$ %	—	—	—	13014	22	5
Summa	—	—	—	67004	3	—

	Gold			Courant		
	Thlr	ggr	₰	Thlr	ggr	₰
Transport .	—	—	–	67004	3	—
Davon ging ab für Unterhaltung der Voranstalt während zwei Jahren; für Grundstück, Haupt-, Nebengebäude und Garteneinrichtung; für Anschaffung des Inventars; für Porto, Büreaukosten u. s. w., u. s. w.	—	—	—	40200	19	—
Somit bleibt als derzeit zinstragendes Capital der Blinden-Anstalt . . .	—	—	--	26803	8	—

Erklärung.

Erdgeschoß.

1) Hausflur.
2) Fremdenzimmer.
3) Speisesaal.
4) Anrichtestube.
5) Corridor.
6) Wohnung des Hausverwalters.
7) Waschzimmer der Knaben.
8) Waschzimmer der Mädchen.
9) Seilerstube.
10) Schuhmacherstube.
11) Drechsler- und Tischlerstube.
12) Korbmacher- auch Turnstube.
13) Wohnung des Hausmanns.
14) Privete.
15) Waschküche.
16) Badezimmer.
17) Roll- und Plättstube.
18) 19) Ausgang nach Hof und Garten.

1ste Etage.

1) Expedition.
2) Wohnzimmer der jüngeren Knaben.
3) Wohnzimmer der Mädchen.
4) Zimmer der Aufseherin.
5) Corridor.
6) Wohnzimmer der älteren Knaben.
7) Verkaufslocal der Blinden-Fabricate.
8) Wohnung des Directors.

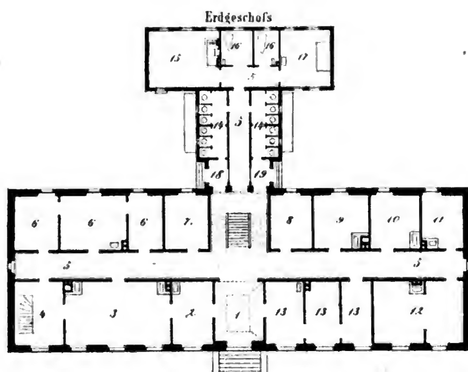
2te Etage.

1) Betsaal.
2) Schulzimmer.
3) Krankenzimmer.
4) Zimmer der Wärterin.
5) Corridor.
6) Schlafsaal der jüngeren Knaben.
7) Aufseherstube.
8) Treppe zur 3ten Etage.
9) Treppenöffnung.
10) Schlafsaal der Mädchen.
11) Wohnung des zweiten Lehrers.
12) Musikzimmer.

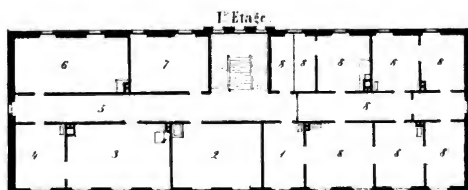
Anm. Im Souterrain befinden sich die Hauptküche, durch die Anrichtestube mit dem Speisesaale verbunden, Kellerräume 2c., in der dritten Etage die Garderobe, ein großer Schlafsaal für die erwachsenen männlichen Zöglinge, Bodenräume 2c.

Grundrisse
vom Gebäude der Blinden-Anstalt zu Hannover.

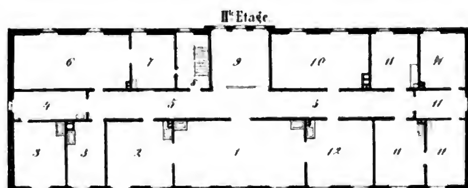
Erdgeschoſs



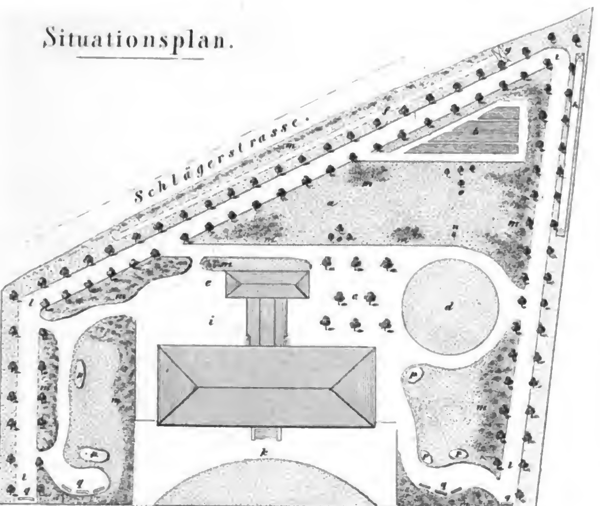
I^te Etage.



II^te Etage.



Situationsplan.



Erklärung.

a. Rasenplatz zum Wäschetrocknen
b. Suppenkräuter Beete
c. Freier, durch Bäume beschatteter Platz
d. Spielplatz
e. Turnplatz
f. Seilerbahn
g. Seilerhäuschen
h. Kegelbahn
i. Hofraum
k. Vorplatz
l. Linden Allee
m. Bosquets
n. Festeiche
o. Baumgruppen
p. Blumenbeete
q. Ruhebänke

